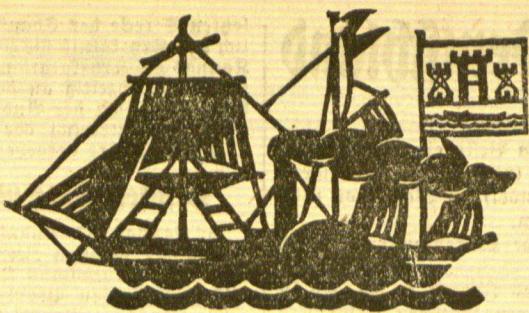


Ersetzt täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: In Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich, in Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Hefen, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter einzelner Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 8 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4543. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 5 Pfennig; in Spanien im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 5 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Konturfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 202

Memel, Freitag, den 28. August 1936

88. Jahrgang

Der englisch-ägyptische Vertrag unterzeichnet

Weitgehende Lockerung der britischen Vorherrschaft

Britische Truppen nur in der Kanalzone - Ausbildung des ägyptischen Heeres durch eine britische Militärmission - Aufhebung der Kapitulationen - Erweiterung der ägyptischen Rechte im Sudan

London, 27. August. (Elt.) Im Vocarnosaal des Außenministeriums fand am Mittwoch die feierliche Unterzeichnung des neuen englisch-ägyptischen Vertrages statt. Die wichtige Urkunde, die einen Abschnitt in den Beziehungen dieser beiden Länder einleitet, wurde auf englischer Seite von Außenminister Eden, Vordirektorbewahrer Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Vordirektorbewahrer des Staatsrates Ramsay MacDonald und dem britischen Oberkommissar für Ägypten, Sir Miles Lampson, mit einem besonderen goldenen Füllfederhalter unterzeichnet. Die ägyptische Unterzeichnung leisteten sämtliche dreizehn Mitglieder der ägyptischen Abordnung, darunter auch Ministerpräsident Nahaß Pascha. Der Zeremonie, die durch Rundfunk nach Ägypten übertragen wurde, wohnten Vertreter der in- und ausländischen Presse sowie eine Reihe geladener Gäste bei. Nach der Unterzeichnung wurden von beiden Seiten Reden gehalten, in denen auf die große Bedeutung des neuen Abkommens hingewiesen wurde.

Außenminister Eden erklärte in seiner Ansprache, in beiden Ländern wachse die Ueberzeugung, daß die Interessen Englands und Ägyptens untrennbar mit einander verbunden seien. Der Vertrag sei der Anfang eines neuen Abschnittes in den beiderseitigen Beziehungen. Er stelle eine Verpflichtung, ein Instrument der künftigen Zusammenarbeit dar.

Ministerpräsident Nahaß Pascha führte u. a. aus, der Vertrag könne als ein Symbol angesehen werden, daß England und Ägypten sich sehr wohl als zwei gleichberechtigte und einander freundschaftlich gesonnene Länder vorstellen, die geneigt seien im Zeichen einer freien Zusammenarbeit und eines aufrichtigen Bündnisses.

Wie verlautet, erhält der Vertrag eine Klausel, wonach jede Meinungsverschiedenheit über die Auslegung irgend einer der Bestimmungen dem Völkerbundsrat zur Schlichtung unterbreitet werden muß.

Der Vertrag

Der bisher noch nicht veröffentlicht ist, enthält dem Vernehmen nach im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Sämtliche britische Truppen werden nach einer Uebergangszeit Kairo, Alexandrien und andere ägyptische Städte räumen und zusammen mit der Luftstreitkraft in der Kanalzone rund um Ismailia zusammengezogen werden. Als Höchststand ist für das Heer eine Stärke von 10000 und für die Luftwaffe eine solche von 3400 Mann festgelegt, doch kann England im Notfall Verstärkungen entsenden.

Das neue ägyptische Heer, das in Zukunft nicht mehr unter der Kontrolle eines britischen Generalinspektors steht, wird von einer britischen Militärmission ausgebildet. Die Ausrüstung der Armee übernimmt England.

Was den Sudan angeht, so werden die ägyptischen Truppen an der militärischen Besetzung dieses Gebietes wieder teilhaben. Dem Stab des Generalgouverneurs wird ein ägyptischer Militärsekretär zugeteilt. Außerdem werden künftig wieder Ägypter an der wirtschaftlichen und finanziellen Verwaltung des Sudan beteiligt.

Der Abschaffung der Kapitulationen hat England grundsätzlich zugestimmt, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen in Frage kommenden Mächte ihr Einverständnis erklären. Die Europäer werden in Zukunft gleichfalls nach einer gewissen Uebergangszeit der ägyptischen Gerichtsbarkeit unterliegen.

Der britische Kommissar in Ägypten und der ägyptische Gesandte in London werden den Rang von Botschaftern erhalten. Es wird in London angenommen, daß Ägypten keiner anderen Macht das Recht einräumen wird, in Kairo eine Botschaft zu unterhalten.

Ägyptischer Nationalfeiertag

Kairo, 27. August. (Elt.) Die ägyptische Regierung hat beschlossen, daß von jetzt ab der 28. August als der Tag, an dem das Abkommen zwischen Großbritannien und Ägypten unterzeichnet worden ist, ägyptischer Nationalfeiertag wird.

Ende des Araberstreiks in Palästina?

Jerusalem, 27. August. (Elt.) Die arabischen Führer veröffentlichten einen Aufruf, in welchem verlangt wird, daß mit den Anschlägen und dem Vernichtungsfeldzug aufhört wird. Man nimmt an, daß die streikenden Araber bereits am Sonntag mit der Arbeit beginnen werden.

Einheitsliches Vorgehen der Luftstreitkräfte

Budapest, 27. August. (Elt.) Das über Balkanfragen besonders gut unterrichtete katholische Blatt „Nj Nemzedek“ meldet aus Bukarest, die Vertreter der Luftstreitkräfte Rumaniens, der Tschechoslowakei, Frankreichs und Sowjetrußlands würden in nächster Zeit zu einer Konferenz zusammentreten, um ein einheitsliches Vorgehen der Luftstreitkräfte der vier Länder für die Zukunft sicherzustellen. Die rumänische Regierung werde auf der Konferenz durch den Staatssekretär im Kriegsministerium vertreten sein.

Malaga in der Hand der Nationalisten?

Die Nationalisten in einem Vorort von San Sebastian

Benidaze, 27. August. (Elt.) Nach Nachrichten aus der letzten Nacht haben marokkanische Truppenteile gestern die Vorstadt von San Sebastian Marina eingenommen. Die Fremdenlegation griffen gestern wieder heftig die Stadt Irun an. Die ganze Nacht hindurch war Geschützfeuer zu hören.

Nach Nachrichten aus Valladolid ist Malaga schon vollständig in der Hand der Nationalisten. Aus La Coruna wird mitgeteilt, daß Teile der Truppen des Generals Franco gestern abend bereits in den Straßen der Stadt Malaga Kämpfe mit Kommunisten durchführten.

Ein fürchterlicher Druck...

Täglich werden in Madrid 400 bis 500 Menschen ermordet

Benidaze, 27. August. (Elt.) Die Witwe des Generalsekretärs der spanischen faschistischen Partei traf aus Madrid in Benidaze ein. Es war ihr gelungen, am Dienstag die spanische Hauptstadt zu verlassen, nachdem ihr die Polizei mitgeteilt hatte, daß ihr Mann, Fernandez Queiza, am Montag hingerichtet worden sei. Diese im tiefsten Erbitterte Frau gab ein Bild von dem Treiben der Nationalisten in Madrid, an dessen Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann und das alle Vorstellungen übersteigt. Die Anarchisten seien, so berichtet sie, zusammen mit den Kommunisten die alleinigen Herren der Stadt. Mit einer Planmäßigkeit, die in Entsetzen versetzt, wurden jede Nacht und teilweise sogar am Tage alle irgendwie verdächtig erscheinenden Personen aus ihren Wohnungen geholt und erschossen. Man würde nicht zögern, die Zahl der auf diese Weise täglich Ermordeten auf 400 bis 500 zu schätzen. Wenn das weitergehe, bleibe überhaupt kein Bürger mehr am Leben, der nur halbwegs den Eindruck mache, zu den „besitzenden“ Klassen zu gehören. Wenn es nicht gelänge, zu fliehen oder sich immer wieder in einem anderen Hause zu verstecken, sei der Ermordung sicher. Dienstmädchen und Portiers ständen im Dienst der Anarchisten, von denen sie für jede Denunziation eine gewisse Geldsumme erhielten. Ein fürchterlicher Druck laste auf allen nicht marxistischen Einwohnern.

21 neue Regierungsflugzeuge zerstört

Zunehmende Spannung in Madrid

London, 27. August. (Elt.) Trotz der in den letzten Tagen sich häufenden Meldungen, in denen die Madrider Vorkriegsregierung über angeblich erfolgreiche Vorkämpfe und Unternehmungen an den verschiedenen Fronten berichtet, herrscht, wie ein Gewährsmann des „Reuter“-Büros meldet, in der Hauptstadt Spaniens eine sich immer bemerkbarer machende Spannung vor. Niemand wisse, was der nächste Tag bringen werde. Lebhaftes Interesse werde einem Prozeß entgegengebracht, in dem 24 Offiziere der Garnison Alcala de Senares wegen Meuterei abgeurteilt werden sollten. Sie gehörten alle einem Madrider Regiment an. Starke Befremdung unter der Bevölkerung habe die Sperrung der Toledo-Straße hervorgerufen, auf der nur ganz wenige Fahrzeuge mit besonderer Erlaubnis verkehren dürften. Diese Maßnahmen werden in Zusammenhang mit einem dicht bei Madrid liegenden Militärflugplatz und dem kürzlich nationalfaschistischen Bombenangriff gebracht. Nach Einbruch der Dunkelheit dürfte sich dem Flugplatz niemand nähern.

Diese Meldung deckt sich mit einem heute aus Lissabon eingelaufenen Bericht, wonach bei dem nationalfaschistischen Bombenangriff auf die Hauptstadt am Sonntag 21 neue Regierungsflugzeuge, unter denen sich ausgezeichnete, kürzlich aus Frankreich eingeführte Bombenflugzeuge befanden hätten, vernichtet worden seien. Die Lissaboner Meldungen führen das auf einen gefahrdrohend organisierten Kundsturm der Nationalisten zurück. Kundstürme dieser Art der Nationalisten sind, wenn der Luftangriff sei zwanzig Minuten nach Aufbruch des Transportes der neuen Flugzeuge erfolgt.

Nationale Regierung schafft einen neuen Goldfonds?

Paris, 27. August. (Elt.) Wie der Sonderberichterstatter des Nachrichtenbüros Havas aus Burgos meldet, soll die nationale Regierung die Beschlagnahme des gesamten Besitzes der Gebrüder Busquets, zweier Bankiers, die in Madrid die Zeitungen „Heraldo“ und „Liberal“ besitzen, angeordnet haben. In Burgos soll ferner ein Amt für Presse und Propaganda geschaffen worden sein, das die gesamte Kontrolle der Telefon- und Telegraphenverbindungen in der Hand habe. Die Hauptaufgabe des neuen Amtes bestünde darin, Falschmeldungen, die irgendwie die nationale Verteidigung erschweren könnten, zu verhindern.

Schließlich habe sich zum ersten Male am Mittwoch in Burgos der Regentsschafsrat der Vorkriegsregierung zu einer Sitzung zusammengefunden. Zu den Beratungen seien auch sämtliche Führer der wichtigsten Kredit- und Finanzinstitute des von den nationalen Truppen besetzten Gebietes zugezogen worden. Der Rat habe sich mit der Finanzlage des Landes beschäftigt und besondere Maßnahmen beschlossen, um der Lage, die infolge der ununterbrochenen Geldsendungen der Madrider Vorkriegsregierung ins Ausland entstanden ist, entgegenzuwirken. Man habe u. a. die Schaffung eines neuen Goldfonds ins Auge gefaßt. Von insge-

samt 71 Filialen der Bank von Spanien befanden sich bereits 43 in den Händen der Nationalisten.

Lissabon, 27. August. (Elt.) In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla berichtete General Queipo de Llano vor allem über neue furchtbare Greuelthaten, die die Marxisten in allen Teilen des Landes begangen hätten.

In Madrid seien die bekannten Politiker Dr. Albinana, Manuel Buero und Oberst Quintana erschossen worden. Sowohl in Madrid wie auch in Malaga hätten die Marxisten eine große Zahl von Frauen und Kindern ermordet, nur weil ihre Männer und Väter national eingestellt seien. Die Marxisten in San Sebastian ständen zum Teil unter dem Kommando französischer Gefinnungsgenossen. Die Stadt Cadix sei am Mittwoch erneut von Regierungsflugzeugen mit Bomben belegt worden. Die Bombardierung habe sechs Todesopfer unter der Zivilbevölkerung verursacht.

Das Bergwerksgebiet von Rio Tinto sei am Mittwoch vollständig von Marxisten und Anarchisten gesäubert worden. Alle Dörfer seien nunmehr von den Nationalisten besetzt. In dem Dorfe Salvoberca hätten die Kommunisten Widerstand geleistet und vor dem Eintreffen der Nationalisten 29 nationalgesinnte Einwohner bei lebendigem Leibe verbrannt. Bei der Driftschiff Puente Novo hätten die anrückenden nationalen Truppen 40 verstümmelte Leichen gefunden.

Ein französischer Zerstörer sei nahe dem Gebiet Sevilla auf hoher See mit einem Kriegsschiff der spanischen Marxisten zusammengeknallt. Beide Schiffe hätten längere Zeit zusammengelegen. Ein Kommentar zu diesem Vorfall sei überflüssig.

London, 27. August. (Elt.) Der Rundfunksender der Militärgruppe in Sevilla teilte einer Reuter-Meldung aus Gibraltar zufolge mit, daß die einer britischen Gesellschaft gehörenden Rio Tinto-Gruben von den Truppen der Nationalisten besetzt worden sind. Widerstand wurde nicht geleistet.

Ferner wird gemeldet, daß die im Hafen von Malaga vor Anker liegende Regierungsflotte von zwei Großflugzeugen der Militärgruppe am Mittwoch nachmittag mit Bomben belegt worden ist.

Der Kreuzer der Madrider Regierung „Cervantes“ feuerte am Mittwoch mehrere Salven auf die Stadt Celta ab, nachdem er vorher die spanische Küste westlich von Gibraltar beschossen hatte.

5000 irische Freiwillige für die Militärpartei?

London, 27. August. (Elt.) Dem Aufruf des Generals O'Duffy zur Bildung einer irischen Freiwilligenbrigade für die spanische Militärpartei haben, wie aus Dublin verlautet, 5000 Mann Folge geleistet. Auf Anfrage soll der Sekretär der Vereinigten Nationalpartei jedoch erklärt haben, daß die Freiwilligen ohne Waffenausrüstung nach Spanien fahren würden.

37 000 Mann in Marokko

London, 27. August. (Elt.) Wie aus Tanger gemeldet wird, beträgt die Zahl der aus Marokko nach Spanien geschickten Truppen nach Mitteilung von zuverlässiger Seite insgesamt 12 000 Mann. Die Stärke der noch in Marokko verbleibenden Truppen besitzert sich auf etwa 37 000 Mann.

Zwei spanische Dampfer über Nacht verschwunden

Paris, 27. August. (Elt.) Zwei spanische Dampfer, die seit einiger Zeit im Hafen von Marseille lagen und von ihren Reedereien Befehl erhalten hatten, vorläufig nicht auszulassen, sind über Nacht ohne Kojen und Schlepper aus dem Hafen von Marseille ausgelaufen und verschwunden. Man glaubt, daß sie Kurs auf Barcelona genommen haben. Der geglättete Ausbruch ist um so erklärlicher, als auf Befehl der Reedereien wichtige Einzelteile der Maschinen abmontiert und an Land gebracht worden waren, gerade um ein verbotswidriges Auslaufen zu verhindern.

Kommunistisches „Vordkomitee“ hält 250 Fahrgäste gefangen

Paris, 27. August. (Elt.) Nach den Aussagen des Bord des spanischen Dampfers „Christobal Colon“ im Hafen von St. Nazaire geflüchteten spanischen Journalisten Molinero werden die etwa 250 noch an Bord befindlichen Fahrgäste von den Revolutionären des kommunistischen Vordkomitees als Gefangene betrachtet und teilweise sogar hinter Schloß und Riegel gehalten. Was aus der ganzen Angelegenheit werden soll, beschäfftigt französische Zeitungen in hervorragendem Maße. Da das Schiff territorialer Boden ist, können die französischen Behörden nicht eingreifen.

Die Regelung der Einfuhr aus Deutschland

Das Handelsdepartement des Finanzministeriums hat an alle Zollämter ein Rundschreiben betreffend die Einfuhr von Waren deutschen Ursprungs gefandt. In diesem Rundschreiben heißt es: Die Zollämter werden angewiesen, in Verbindung mit dem am 8. August 1936 unterzeichneten Handelsvertrag zwischen Litauen und Deutschland beim Hereinlassen von Waren deutschen Ursprungs folgende Ordnung einzuhalten:

1. Waren deutschen Ursprungs werden auf Grund von Genehmigungen (Lizenzen) der Außenhandelskommission hereingelassen, wenn die Waren lizenzpflichtig sind und auf Grund von Genehmigungen der Valutakommission, wenn die Waren nicht lizenzpflichtig sind.

2. Beim Hereinlassen von Waren deutschen Ursprungs sind die Importeure verpflichtet, dem Zollamt eine Einfuhrerklärung vorzulegen, in welcher vermerkt sein muß, auf Grund welcher Genehmigung (Außenhandelskommission oder Valutakommission) die Waren eingeführt werden.

3. Die Einfuhrerklärung ist sauber auszufertigen bzw. niederzuschreiben. Streichungen und Verbesserungen sind nicht zulässig.

Die vom Zollamt genehmigte und unterzeichnete Einfuhrerklärung ist unverzüglich an die zuständige Behörde weiterzuleiten: das Original an das Handelsdepartement, die erste Abschrift an das Handelsdepartement, die zweite Abschrift erhält der Importeur und die dritte Abschrift bleibt beim Zollamt.

4. Werden Waren auf dem Kompensationswege eingeführt, so geschieht dieses laut Lizenz, eine Importdeklaration ist dann nicht erforderlich. Lizenzen für die Einfuhr von Waren auf dem Austauschwege werden mit in ihnen gemachten Bemerkungen erteilt, die besagen, daß die Lizenz beigefügte Spezifikation, nach welcher die Waren hereingelassen werden, den bezeichneten Waren zu entsprechen hat. In denjenigen Fällen, wo die Lizenzen keinerlei Bemerkungen darüber enthalten, daß die Waren nach einer beigefügten Spezifikation hereinzulassen sind, hat das Zollamt vom Importeur die Vorlegung einer Einfuhrerklärung zu verlangen. Sollte der Importeur behaupten, daß die Waren auf dem Austauschwege eingeführt werden, dieses jedoch in der Lizenz nicht vermerkt sein, so hat das Zollamt die Waren sicherzustellen, der Importeur an das Handelsdepartement zu verweisen und auf die Verfügung des Departements zu warten.

5. Die Zollämter werden beauftragt, vom Tage des Eintreffens dieses Rundschreibens an in einem jeden einzelnen Falle die Importdeklaration zu verlangen, wenn es sich um Waren deutschen Ursprungs handelt (mit Ausnahme solcher Fälle, wenn die Lizenz für die Einfuhr von deutschen Waren auf dem Austauschwege erteilt worden ist), ganz gleich, wann die Lizenz erteilt wurde und aus welchem Lande die Waren kommen, wenn in der Lizenz selbst nichts vermerkt ist oder wenn nicht durch ein besonderes Schreiben des Departements mitgeteilt wird, daß eine Einfuhrerklärung nicht erforderlich ist.

Ist der Importeur nicht gewillt, eine solche Erklärung vorzulegen, so ist er an das Handelsdepartement zu verweisen, die Ware ist bis zur weiteren Verfügung des Handelsdepartements sicherzustellen.

6. a) Bei Ueberföndung deutscher Waren als gewöhnliches Postpaket (ohne Nachnahme) sendet das Zollamt bei Hereinlassen der Waren auf Grund einer Genehmigung der Außenhandelskommission oder der Valutakommission dieselbe an das Postamt zusammen mit den Formularen für die Einfuhrerklärung, die die Post, bevor sie das Paket bzw. die Sendung dem Empfänger aushändig, von diesem ausföhrt läßt.

Bei Ueberföndung solcher Pakete zusammen mit den Einfuhrklärungen hat das Zollamt in seinem Begleitschreiben zu vermerken, daß diese Ware nur nach Ausföhren der Einfuhrklärung durch den Empfänger diesem ausgehändig werden kann.

Die ausgefüllte Einfuhrklärung übersendet die Post direkt an die Bestimmungsbehörde: das Original an die Bank von Litauen, die erste Abschrift an das Handelsdepartement, die zweite Abschrift wird dem Importeur ausgehändig und die dritte Abschrift an dasjenige Zollamt gefandt, das die Ware hereingelassen hat.

b) Wenn Waren deutschen Ursprungs per Post als Nachnahmeendung eintreffen, so fügt das Zollamt diesen Sendungen keine Einfuhrklärungsformulare bei, da mit der Post die Abmachung getroffen worden ist, die durch Nachnahme eingezogenen Summen an die Lietuvos Bantas abzuführen.

c) Wenn Ware deutschen Ursprungs per Post oder auf eine andere Art und Weise eintreift und bei einer Bank ausgetauscht werden muß, und die Bank auf Grund der im Rundschreiben vom 5. September 1935 Nr. 11976/96 festgesetzten Ordnung dem Zollamt Mitteilung macht, wenn die Sendung gehört, und wenn die Bank in dieser ihrer Mitteilung bemerkt, daß die Verrechnung für diese Sendung nach dem Clearingverfahren bei der Bank von Litauen erfolgt, so hat das Zollamt in einem solchen Falle keine Einfuhrklärung zu verlangen. Die Abschrift eines solchen Schreibens der Bank hat das Zollamt unverzüglich an die Bank von Litauen zu schicken und mitzuteilen, auf Grund welcher Genehmigung (Nummer) die Ware hereingelassen worden ist. Wenn sich in der Mitteilung der Bank kein Vermerk darüber befindet, daß die Verrechnung bei der Bank von Litauen — Clearing-Verrechnung — erfolgt, so verlangt das Zollamt, wenn sich der Empfänger an das Zollamt wendet, die Ausfüllung einer Einfuhrklärung oder es übersendet die Erklärung zusammen mit der Sendung nach der oben ausgeführten Ordnung an die Post.

7. Bei der Einfuhr von Waren deutscher Herkunft wird ein Ausfüllen der Einfuhrklärung in

folgenden Fällen nicht verlangt:

a. wenn Reisende, die im Besitz eines Auslandspasses sind, neue Sachen (vervollst. für eigene Zwecke und nicht zum Handel) im Werte von nicht mehr als 100 Lit einführen,

b. wenn Handelsreisende Warenmuster mit sich führen.

8. Vom 15. August dieses Jahres an werden in den zur Ausfuhr von Waren deutschen Ursprungs zu erteilenden Genehmigungen (Lizenzen) auch die Preise vermerkt, die dem Werte der Waren entsprechen müssen und die laut Ursprungszeugnis und auf Grund anderer Urkunden festgestellt werden.

Die Zollämter werden angewiesen, Waren auf Grund welcher Genehmigungen nur dann auszuliefern, wenn der Wert der einzuföhrenden Waren nicht 10 v. H. der in der Genehmigung genannten Summe übersteigt.

Neugründung wirtschaftlicher Unternehmungen

h. Kannaß, 27. August. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind zehn neue Unternehmen mit einem investierten Kapital von 850 000 Lit gegründet worden. Unter diesen befinden sich zwei große Molkereien, eine Spritfabrik, eine Textilfabrik, drei Mühlen und zwei Sägewerke. In diesem Jahr haben bisher acht größere Firmen mit einem Gesamtkapital von 670 000 Lit bankrott gemacht, darunter befindet sich eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen mit 270 000 Lit, eine Handwerksfirma für Radioapparate und Photoartikel mit 120 000 Lit, eine Betonfabrik mit 100 000 Lit.

Der Bau der Chaussee Kannaß-Memel

h. Kannaß, 27. August. Im Verkehrsministerium gegen die vorbereiteten Arbeiten für die Ausschreibung des Baues der

letzten Strecke der Chaussee Kannaß-Memel, nämlich von Krzyzalinis bis Memel, ihrem Ende zu. Von Kannaß bis Krzyzalinis wird an verschiedenen Orten bereits gleichzeitig an dem Chausseebau gearbeitet. Vom Zeitpunkt der Ausschreibung bis zur endgültigen Fertigstellung der gesamten Strecke werden noch zwei Jahre vergehen.

Besprechungen über die Obstausfuhr

h. Kannaß, 27. August. Im Zusammenhang mit der in der nächsten Zeit zu erwartenden Obstausfuhr nach Deutschland finden gegenwärtig in Kannaß und einigen Provinzorten Besprechungen der Obstausfuhr-Kaufleute statt. Diese Besprechungen haben den Zweck, eine Einigung über den Verteilungsschlüssel des auszuföhrenden Kontingentes zu finden und der Handelskammer mitzuteilen, damit diese nachher den einzelnen Ausfuhrkaufleuten die Ausfuhrgenehmigungen für die Teilkontingente gibt.

Die Litauisierung von Familiennamen

h. Kannaß, 27. August. Vor geraumer Zeit hatte das Innenministerium einen Gesetzentwurf über die Litauisierung von Familiennamen, die im Laufe der Vergangenheit ihre litauische Form verloren hatten, angenommen. Das Gesetz sah einen Zwang für die Rücklitauisierung vor. Das Ministerkabinett hat in diesem nach Durchsicht diesen Entwurf mit einigen ergänzenden Verbesserungen und Anmerkungen zur nachmaligen Behandlung an das Innenministerium zurückverwiesen, wo er in einer Sonderkommission eine nochmalige Durcharbeitung erfahren wird. Es war gedacht, ein Sammelbuch in Form eines Wörterbuchs, das die rücklitauisierten Familiennamen enthält, zu veröffentlichen und allen Kreis- und Kreisgerichtsstellen zu übersenden. Bei der Neubearbeitung des Gesetzentwurfes ist man davon abgekommen, die Rücklitauisierung zwangsweise durchzuführen und begnügt sich damit, die Formalitäten bei der Rücklitauisierung allgemein verständlich auszuarbeiten. Der umgearbeitete Entwurf ist bereits an das Ministerkabinett zurückgegangen und wird alsbald im „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht werden.

Das Militärpflichtgesetz

(Fortsetzung aus der vorletzten Nummer)

167. Folgende Militärpersonen der Reserve und der Landwehr werden von den militärischen Übungen bis zur nächsten Einberufung für die militärischen Übungen zurückgestellt:

1. Personen, die wegen Krankheit oder Unpäßlichkeit für den Militärdienst zeitlich untauglich sind,
2. Personen, die sich in Haft befinden,
3. Personen, die zur Zeit der Übungen im Auslande wohnen, falls sie sich vor der Verkündung der militärischen Übungen nach dem Auslande begeben haben,
4. Personen, die durch ihr verspätetes Eintreffen zu den Übungen mehr als ein Drittel der für die militärischen Übungen festgesetzten Zeit veräümt haben,
5. Personen, die vom Landesstuhminister infolge besonders triftiger Umstände von den militärischen Übungen zurückgestellt worden sind.

168. Zu militärischen Übungen einberufene Personen, die zur festgesetzten Zeit nicht erscheinen können oder die eine Berechtigung auf Befreiung oder Zurückstellung von den Übungen haben, ausschließlich der im Auslande wohnenden Personen, müssen bis zu dem für die Übungen bestimmten Gestellungstage dem Kreiskommandanten, durch den die Einberufung erfolgte, ihre Reserve- oder Landwehrpässe sowie die gemäß der im Artikel 79 vorgeschriebene Ordnung erlangten, von den Übungen befreitenden oder die Berechtigung auf ihre Zurückstellung nachweisenden Schriftstücke einreichen. Die Schriftstücke von Kranken und in Haft befindlichen Personen sind von der Behörde oder Person einzureichen, in deren Gewalt die Verhafteten sich befinden oder unter deren Schutz die Kranken stehen.

169. Der Landesstuhminister kann an militärischen Übungen teilnehmenden Militärpersonen der Reserve und der Landwehr infolge besonders triftiger Umstände vor Beendigung der festgesetzten Übungen nach Hause entlassen. In diesen Fällen gelten für Militärpersonen, die mindestens die Hälfte der festgesetzten Übungen beendet haben, die Übungen als beendet, dasgeleitet werden diejenigen, die weniger als die Hälfte abgeleitet haben, gemäß der allgemeinen Ordnung bei der nächsten Einberufung zur Ableistung der Übung eingezogen.

4. Einberufung zum Heere

170. Militärpersonen der Reserve und der Landwehr können zur Zeit des Krieges oder der Kriegsgefahr zum Heere einberufen werden.

171. Die Militärpersonen der Reserve und der Landwehr werden von den Kreiskommandanten durch öffentliche oder persönliche Anordnungen zum Heere einberufen.

172. Die Einberufenen haben zur festgesetzten Zeit an den bezeichneten Orten zu erscheinen und die vorgeschriebenen Sachen sowie Lebensmittel mitzubringen.

Ein verspätetes Erscheinen wird durch die im Artikel 79 bezeichneten Hindernisse gerechtfertigt.

173. In anderen europäischen Staaten wohnhafte einberufene Militärpersonen der Reserve und der Landwehr haben sofort nach Litauen zurückzukehren und beim nächsten Kreiskommandanten zu erscheinen.

174. Behörden, Betriebe oder Personen, bei denen die Einberufenen beschäftigt oder bedienstet sind, falls diese von der Gestellung zum Heere nicht befreit werden, müssen spätestens innerhalb von vier Stunden, von der Verkündung der Einberufung an Ort und Stelle ab gerechnet, mit den Einberufenen

abrechnen und sie von ihren Dienstobliegenheiten befreien.

175. In Haft befindliche Militärpersonen der Reserve und der Landwehr, deren Rechte nicht geschmälert sind und denen keine Schmälderung der Rechte droht, sind bei ihrer Einberufung zum Heere sofort zu entlassen und sie müssen sich beim nächsten Kreiskommandanten melden.

176. In Haft befindliche Personen, deren Rechte geschmälert sind oder denen eine Schmälderung der Rechte droht, und denen vom Gericht das Recht auf den Militärdienst aberkannt ist, werden gemäß der im Artikel 25 vorgeschriebenen Ordnung einberufen.

177. Militärpersonen der Reserve und der Landwehr, die bei den Behörden des Staates und der Selbstverwaltungen sowie in privaten Betrieben oder Unternehmen solche Stellen innehaben, in denen sie zur Zeit des Krieges durch andere Bedienstete nicht ersetzt werden können, können von der Gestellung zum Heere befreit werden.

Die Verzeichnisse dieser Stellen werden vom Landesstuhminister im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Ministern aufgestellt.

178. Die einberufenen Militärpersonen der Reserve und der Landwehr werden nach den Sammelplätzen, zum Heere und nach Hause gemäß der im Artikel 159 vorgeschriebenen Ordnung befördert.

179. Der Gesundheitszustand der einberufenen Militärpersonen der Reserve und der Landwehr wird gemäß der in den Artikeln 109 und 161 vorgeschriebenen Ordnung nachgeprüft.

180. Die einberufenen Militärpersonen der Reserve und der Landwehr gelten vom Tage ihres Erscheinens aus dem Heere als im aktiven Militärdienst befindlich und erhalten die für Militärpersonen des aktiven Dienstes festgesetzte Verpflegung.

181. Der Landesstuhminister kann zur Friedenszeit die Militärpersonen der Reserve und der Landwehr zwecks Erprobung der zur Zeit des Krieges oder der Kriegsgefahr vorgesehene Einberufungen zum Heere einberufen. Diese Einberufungen werden gemäß der allgemeinen Ordnung durchgeführt. Die Einberufenen verbleiben im Heere nicht länger als 7 Tage.

182. Zum Heere einberufene Militärpersonen der Reserve und der Landwehr, die sich verspätet haben, zur festgesetzten Zeit zu erscheinen, oder die berechtigt sind, von der Gestellung zum Militär befreit oder zurückgestellt zu werden, haben spätestens innerhalb von 3 Tagen, von dem zum Erscheinen bestimmten Tage ab gerechnet, dem Kreiskommandanten, der sie einberufen hat, die im Artikel 168 bezeichneten Pässe und Schriftstücke einzureichen.

183. Zwecks Ergänzung der fehlenden Anzahl an Rekruten können Militärpersonen der Landwehr I im ersten Jahre ihrer Zugehörigkeit zur Landwehr auf Anordnung des Landesstuhministers auch zur Friedenszeit zum Heere einberufen werden. Ihre Einberufung, Aushebung und der Abtransport zum Heere erfolgt gemäß der Ordnung, die für die Musterung von Rekruten, deren Aushebung und Abtransport zum Heere vorgeschrieben ist.

VIII. Militärsteuer

184. Männliche Personen, die nicht zum aktiven Militärdienst eingezogen oder vor Ableistung der festgesetzten Zeit aus dem Dienst entlassen sind, haben 15 Jahre lang eine Militärsteuer zu zahlen.

185. Die Militärsteuer setzt sich aus einer Grundsteuer und einer Zuschlagssteuer zusammen. Die Grundsteuer wird von allen Zahlungspflichtigen in

gleicher Höhe erhoben, dagegen richtet sich die Zuschlagssteuer nach dem Vermögen oder Einkommen.

186. Jeder zur Friedenszeit im aktiven Militärdienst abgeleitete Tag wird auf die Dauer der Militärpflicht mit 10 Tagen angerechnet.

Die zur Zeit des Krieges im aktiven Militärdienst abgeleitete Dienstzeit wird auf die Dauer der Militärsteuerpflicht im Vergleich zur Friedenszeit zweifach angerechnet.

187. Von der Militärsteuer werden befreit: 1. mittellose Personen, die wegen ihres Gesundheitszustandes oder wegen körperlicher Gebrechen arbeitsunfähig sind, 2. Personen, denen der Bystikreuzorden oder das Bystikreuz verliehen worden ist, 3. Kriegsinvaliden.

188. Die Höhe, die Art der Entrichtung sowie die Zweckbestimmung der Militärsteuer setzt das Ministerkabinett fest.

189. Wer die Militärsteuer nicht entrichtet, kann auf Beschluß des Ministerkabinetts anstelle der Steuer zum staatlichen Arbeitsdienst verpflichtet werden.

IX. Ausgaben

190. Bei der Durchführung dieses Gesetzes haben die Selbstverwaltungen und das Direktorium des Memelgebietes auf ihre Kosten zur Verfügung zu stellen:

1. den Militärpflichtkommissionen der Kreise für die Aushebung der Rekruten erforderlichen Räumlichkeiten, einschließlich der Beheizung, Beleuchtung und des Inventars,
2. für die Unterbringung der zum Heere oder zu den militärischen Übungen einberufenen Personen eingerichtete Sammelstellen und Räumlichkeiten, einschließlich der Beheizung, Beleuchtung, des Inventars und des Lagerfröhs,
3. die Verkehrsmittel zur Beförderung für die zum Heere oder zu den militärischen Übungen einberufenen Personen und deren Sachen nach den Sammelstellen und von dort nach der nächsten Station,
4. Verkehrsmittel zur Befanntgabe des Aufgebots zum Heere an die Militärpersonen der Reserve und der Landwehr zur Zeit des Krieges oder der Kriegsgefahr.

191. Welche Selbstverwaltungen und wie sie die im Artikel 189 aufgeführten Obliegenheiten zu erledigen haben, setzt der Minister des Innern, das gegen im Memelgebiet das Direktorium dieses Gebiets fest.

192. Zur Durchführung dieses Gesetzes werden die Behörden mit gedruckten Büchern, Formularen sowie mit Geräten für die Feststellung der Gesundheit auf Kosten des Landesstuhministeriums versorgt.

193. Die ausgehobenen Rekruten werden an den Sammelplätzen zu den Kommissionen zur Feststellung des Gesundheitszustandes der Rekruten und zurück auf Kosten des Landesstuhministeriums befördert, besagte in den Krankenhäusern während der Feststellung ihres Gesundheitszustandes unterhalten.

194. Die Mitglieder der Militärpflichtkommissionen der Kreise erhalten Vergütung, Tagegelber und Reisekosten von den Behörden, bei denen sie ständig beschäftigt sind.

195. Ein privat praktizierender Arzt, welcher an Stelle eines vom Ministerium des Innern bestellten Arztes oder eines Sanitätssoffiziers zur Sitzung der Militärpflichtkommission eines Kreises oder zur Sammelstelle zwecks Feststellung des Gesundheitszustandes der Einberufenen hinzugezogen wird, erhält Vergütung von dem Ministerium, dessen Vertreter er zu vertreten hat.

196. Den Mitgliedern und dem Referenten der Bescheidungskommission für Militärpflichtfachen wird eine Vergütung gewährt für Teilnahme an den Sitzungen, die außerhalb der Dienststunden stattfinden.

197. Die Höhe der Vergütung setzt der zuständige Minister im Einvernehmen mit dem Staatskontrollleur fest.

198. Den zur Ableistung der Militärpflicht einberufenen, ständig im Auslande wohnenden Personen werden für die Reise nach Litauen und zurück der Paß und Sichtvermerk unentgeltlich erteilt. Unbemittelten kann der Landesstuhminister im Einvernehmen mit dem Staatskontrollleur gemäß der festgesetzten Ordnung Mittel für die Heimreise aus der Staatskasse gewähren.

199. Gesuche, Urkunden und andere Schriftstücke in Sachen der Militärpflicht sind von der Stempelsteuer befreit.

X. Strafen

200. Wer gemäß der festgesetzten Ordnung Angaben über Person, die in Sachen der Militärpflicht die zuständige Behörde von ihm erfordert, nicht macht, wird auf administrativem Wege

mit Haft bis zu 7 Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 250 Lit bestraft.

Wer sich zur Zeit des Krieges oder der Kriegsgefahr vergangen hat, wird

mit Haft bis zu 30 Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Lit bestraft.

198. Wer es unterlassen hat, sich in die Rekrutenstammrollen gemäß der vorgeschriebenen Ordnung einzutragen, wird auf administrativem Wege

mit Haft bis zu sieben Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 250 Lit bestraft.

Wer sich so zur Zeit des Krieges oder der Kriegsgefahr vergangen hat, wird

mit Haft bis zu 30 Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Lit bestraft.

199. Wer vor der Militärpflichtkommission des Kreises die Ordnung stört und die Arbeit der Kommission behindert, wird auf administrativem Wege mit Haft bis zu drei Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 120 Lit bestraft.

(Fortsetzung folgt)



Memel, 27. August

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Die Aufbewahrung der gefundenen Sachen in Eisenbahnwagen und auf Stationen

Die Ausführungsbestimmungen zum Tarif für die Beförderung von Personen und Gepäck auf den litauischen Eisenbahnen sind betreffs der in Eisenbahnwagen und auf Stationen gefundenen Sachen abgeändert worden. Diese neuen Bestimmungen, die bereits in Kraft getreten sind, haben den nachstehenden Wortlaut:

Die in Eisenbahnwagen oder auf den Stationen gefundenen Sachen der Reisenden werden an den Fahrbediensteten der Station abgegeben; sie werden auf der Station registriert und aufbewahrt, bis sich ihre Eigentümer melden, jedoch nicht länger als einen Monat. Die Sachen werden 15 Tage lang unentgeltlich aufbewahrt. Nach Ablauf von 15 Tagen wird für jedes Stück und jede 24 Stunden eine Verwahrgebühr von 30 Cent erhoben. Angefangene 24 Stunden zählen als voll.

Falls der Eigentümer der gefundenen Sachen sich innerhalb eines Monats nicht meldet, so werden die in Verwahrung befindlichen Sachen von den Eisenbahnen gemäß der allgemeinen Ordnung versteigert. Der Versteigerungserlös wird an die Stationskasse abgeführt. Dieser Betrag kann an die Eigentümer der verlorenen Sachen ausbezahlt werden, die sich innerhalb von 6 Monaten, vom Tage, an dem die Sachen gefunden wurden, abgerechnet, melden, nach Abzug der Gebühr für die Verwahrung der Sachen gemäß Artikel 192 dieser Richtlinien sowie der Versteigerungs- und andern Kosten. Anspruch erhebende Personen müssen ihre Rechte an den verlorenen Sachen nachweisen. Leicht verderbende Sachen werden innerhalb von 24 Stunden versteigert. Verderbene Sachen werden vernichtet.

Erleichterung der Papierholz-Transporte für die Zellulosefabrik

Niedriger Wasserstand im Memelstrome und in den Nebenflüssen der Minge

Bekanntlich hat die Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel den diesjährigen Bedarf an Papierholz vom Forst-Departement in Kaunas käuflich erworben. Es handelt sich um etwa 150 000 Raummeter. In diesen Tagen wird mit der Abnahme dieser Hölzer, die über ganz Litauen bei den Oberförstern verstreut liegen, begonnen werden. Die Verladungen nach Memel können die Binnenfahrzeuge auf dem Memelstrom voll beladen nicht nehmen. Die Fahrzeuge schwimmen daher von Kaunas nur mit etwa halber Ladung; erst unterwegs können sie Zuladungen aufnehmen.

Aber nicht nur auf dem Memelstrom macht sich der niedrige Wasserstand für die Schifffahrt un-

günstig bemerkbar, sondern auch auf der Minge mit ihren Nebenflüssen, welche zur Flößung von Papierholz in jedem Jahr ausgenutzt werden. Der niedrige Wasserstand auf der Schwelche, einem Nebenfluss der Minge, hat zur Folge gehabt, daß die im Frühjahr dieses Jahres begonnene Papierholz-Flößung nicht zuzende geführt werden konnte. Etwa 8-10 000 Raummeter Papierholz liegen noch in dem kleinen Flößchen. Erst wenn durch anhaltendes Regenwetter das Wasser in diesem Flößchen anstaut, wird die Flößung weiter bis zur Minge erfolgen können. Sobald das Holz die Minge erreicht, schwimmt es bis Rantuppen. Hier wird das Holz in Wasserfahrzeuge verladen und nach der Zellulosefabrik in Memel gebracht.

Windstärke 6-7

Obwohl der August auch noch zum Hochsommer gehören soll, ist er bei uns in diesem Jahre recht kühl. Es regnet öfters, und der Wind hört einfach nicht auf, sein böses Spiel zu treiben. Am Mittwoch begann er sich in einem kleinen Sturm auszutoben. Er wirbelte durch die Straßen, segte den Straßentaub hoch in die Luft und trug ihn auf die Bürgersteige, wo an manchen Stellen wahre Staubwolken entstanden. Den Menschen riß er die Hüte vom Kopf und ließ sie ihren Kopfbedeckungen durch die Straßen nachlaufen. Die Bäume zerte er an ihrem Blätterkleid, knickte Äste und riss die ersten gelben Blätter ab, die an ihnen hingen. Vorboten des kommenden Herbstes. Zeitweise stieg die Windstärke auf 6-7. Dann mußte man sich ordentlich gegen den Wind lehnen, um vorwärts zu kommen. Die Regenwolken zogen tief und schnell dahin, vom Winde gerissen und getrieben. Sie hatten nicht einmal Zeit, ihre Tropfenfülle auf die Erde zu ergießen. Kaum waren ein paar große und schwere Tropfen klastend auf den staubtrocknen Bürgersteig gefallen, da waren sie schon wieder weiter.

Und erst draußen, wo die Hüter aufhören! Da fühlte sich der Wind in seinem Element. Er raste über die leeren Stoppelfelder, trug den Kindern die Drachen hoch, daß sie vor Freude aufschrien. Auf den Gassen ließ er riesige Staubfontänen steigen. Und auf dem Wasser; da fannte seine Ausgelassenheit keine Grenzen. Er hüpfte von einem Wellenkamm zum andern, immer höher die schaumgekrönten Bogen aufsteigend. See und Haß, ja selbst unsere kleine Dange mit ihren hohen Ärnern, alle wurden bewegt, alle ritz er mit, der Saufwind.

Nun hat er sich schon wieder beruhigt, der Wind. Man kann das ganz trocken in der Zahl „vier“ ausdrücken, Windstärke vier. Aber es sieht noch nicht so aus, als wolle uns der Wind zufrieden lassen. Vielleicht tobt er bald wieder los, damit wir endgültig merken; der Herbst rückt an.

Memeler Kanuten beim Training

Das Interesse für Körperpflege hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Tanz, Gymnastik und Sport sind zur unentbehrlichen Notwendigkeit geworden und bezwecken nicht nur körperliche Erleichterung, sondern auch ästhetische Durchbildung; Kraft, Schönheit, Grazie. Sarte Arbeit muß von jedem Sportler an sich selbst verlangt und geleistet werden, wenn er sich mit anderen Sportlern im Kampfe messen will. Alle sportlichen Wettkämpfe, alle fröhliche Bewegung wird aber erst in der Gemeinschaft mit anderen zur Arbeit im Gemunde der Freunde.

Unsere alte See- und Handelsstadt bietet durch ihre Lage an Haß, See und Strom wohl die idealsten Möglichkeiten für die verschiedensten Sportarten, besonders aber für den Wassersport. Daher ist es eigentlich verwunderlich, daß der Kanusport hier erst so spät Fuß gefaßt hat.

Immerhin ist es ein großes Verdienst des Memeler Kanu-Vereins (M. K. V.), der der erste und älteste Verein dieser Sportart hier ist, daß er in reger Werbung und unermüdlicher Arbeit für die Ausbreitung dieses vollstündigen Wassersports eintrat.

Ein Jahr nach der Gründung des M. K. V. entstand diesem in dem Paddel-Sport-Club (P. S. K.) ein Bruderverein, der nun mit dem M. K. V. gemeinsam für die Verbreitung des Kanusports in Memel sein Bestes tat. Wenn auch zu Anfang beide Vereine das „Wassermanöben“ als Hauptbetätigung auf ihr Programm setzten, so waren es wiederum die Kanuten vom M. K. V., die den Rennsport aus der Taufe hoben und die zum ersten Mal 1932 vor dem Sandfrug in Memel ihre erste offene Kanu-Regatta ausführen. Damit hatte der Paddelsport einen neuen Anreiz, besonders bei der Jugend, bekommen. Im Jahre 1934 kam auch der P. S. K. mit einer offenen Regatta heraus.

Im Juli dieses Jahres fand eine Freundschafts-Regatta vor dem Sandfrug statt, die auch leitend die Gäste am Start sah, und in welcher die Memeler Kanuten, trotz schlechteren Stils, überlegen siegten.

Daß in den Jahren seit Bestehen der beiden Paddelvereine regelmäßige interne Regatten gefahren wurden, braucht wohl nur nebenbei erwähnt zu werden.

Einen breiten Raum nahm auch die Kanusegeln bei beiden Vereinen ein, die besonders Mut und schnelle Entschlossenheit verlangt.

Wer in diesen Tagen in den Abendstunden auf der Haßpromenade am Sandfrug gewandert ist, der hat wohl einen kleinen Eindruck bekommen von der ersten Trainingsarbeit der Rennfahrer im



Der erste Tag des Kleinen Grenzverkehrs in Uebermemel

Wie berichtet, war der Verkehr auf dem Markt des Kleinen Grenzverkehrs in Uebermemel am Dienstag recht gering. Unser Bild zeigt einen Blick auf den Marktplatz in Uebermemel, wo Verkäufer zwar erschienen waren, jedoch Käufer aus Litau fehlten.

Kanusport. Mit Bewunderung wird er den kleinen, schmalen, schlanken Kenneinern nachgeschaut haben, in welchen braungebrante, fehnige Gestalten in vollster Harmonie von Boot und Mann über die Bahn hüpften.

Der diesjährige Sommer, der so reich an schönen, sonnigen und warmen Tagen war, geht langsam seinem Ende entgegen. Die Kanuten werden daher mit einer Regatta am Sonntag, dem 30. August, um 14 Uhr, auf der Regattabahn vor dem Sandfrug in elf Rennen mit insgesamt 55 Booten noch einmal ihr Können unter Beweis stellen und zu einem edlen Wettkampf antreten, der jedem, der noch den Wert des Paddelsports bezweifeln möchte, zeigen wird: im Kanusport muß ein jeder seinen Mann stehen, denn Wind und Wellen erfordern entschlossene und kräftige Männer und Frauen.

Bis dahin wird aber noch in manchen Abendstunden der Lärm des Trainings über das Haß schallen.

Hoffen wir, daß der Wettergott am Sonntag ein freundliches Gesicht macht und Paddlern und Zuschauern das rechte Paddelwetter beschert. sk.

Ein Lepratrakter entwichen

Am Mittwoch um die Mittagszeit hat sich der Lepratrakter Anas Kanjoks aus dem Leprahaus entfernt. Er wollte Urlaub haben, um seine Frau, die in Karfelbeck wohnt, zu besuchen. Da er jedoch keinen Urlaub erhielt, hat er sich in unbewachtem Augenblick aus dem Heim entfernt. Später ist er auf dem Wege nach Karfelbeck gesehen worden. Seitdem hält sich Kanjoks verborgen.

* Diebstähle. In der Nacht zum 24. August ist aus einer Wohnung des Hauses Friedrich-Wilhelm-Straße 11 ein Paket mit weißem Wäschezeug im Werte von 100 Lit entwendet worden. — In der Nacht zum Donnerstag ist in dem Hause Müllerstraße 3 ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Täter hat aus der Ladentasse Wechselgeld in Höhe von 10 Lit und aus der Wohnung eine Hausparabulle der Städtischen Sparkasse, die 100 Lit enthielt, ein Sparkassenbuch auf den Namen Paula Frihe und eine alte goldene Damenuhr entwendet. — Von einer Baustelle Bürgerfeld Nr. 60 ist in der Nacht zum 25. August eine Anzahl Schlackziegel von einem aufgestellten Ziegelhaufen entwendet worden.

Heydekrug, 27. August

Der erste Anlauf von Festschweinen durch das Direktorium

Am Donnerstag fand der erste Anlauf von Schweinen auf Grund des zwischen Litauen und Deutschland abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens durch das Direktorium des Memelgebietes in Heydekrug und Jugnaten statt. Die Abnahme der Schweine erfolgte durch die Viehverwertungsgenossenschaft Poegen, die vom Direktorium des Memelgebietes mit dem Anlauf der Schweine beauftragt worden ist. Für den Anlauf waren auf beiden Märkten etwa 600 Festschweine vorgesehen. In diesem Rahmen bewegte sich auch die Zahl der angelieferten Tiere. Bei den angelieferten Schweinen handelte es sich um gut ausgemästete Festschweine I. Sorte im Lebendgewicht von drei Zentnern aufwärts. Die Abnahme, die sowohl in Heydekrug als auch in Jugnaten um 5 Uhr morgens begann, dauerte bis gegen 12 Uhr mittags. Es wurden die von der Zentralregierung festgesetzten Richtpreise gezahlt, und zwar 44 Cent je Pfund Lebendgewicht für Schweine I. Sorte. In den beiden nächsten Wochen finden Abnahmen in den Kreifen Poegen (Verladestationen Stontschken, Poegen und Moksichken) und Memel (Verladestationen Memel und Prökuls) statt. Es steht noch nicht fest, an welchen Tagen diese Abnahmen er-

folgen werden. Es wird aber eine rechtzeitige Befranntgabe der Termine erfolgen.

Errichtung einer Kanalisation

Die Anlage einer teilweisen Rohrleitung schon vergeben

Von der Gemeindeverwaltung ist in einer der letzten Vorstandssitzungen beschlossen worden, mit der seit langem geplanten und oft schon erwogenen Kanalisation des Ortes Heydekrug zu beginnen, und zwar ist zunächst der Auftrag für die Anlage einer Rohrleitung von der Bergstraße durch die Garten- und Feldstraße bis zum Elektrizitätswerk an die Firmen Carl Nidel und Eduard Redweil übertragen worden. Bekanntlich war bisher der Mangel ausreichenden Wasserabzuges in dem Ortsteil um die Bergstraße besonders stark fühlbar, denn hier traten regelmäßig bei starken Regenfällen und zur Zeit der Schneeschmelze größere Ueberschwemmungen auf, so daß die anliegenden Wohnhäuser oft Wasserschäden erlitten. Weil in diesen Straßen auch nicht einmal ein Abzugsgraben vorhanden war, will man mit der Anlage von Rohrleitungen zunächst hier den Anfang machen. Die beauftragten Firmen sind zur Zeit mit der Herstellung der etwa 600 laufenden Metern Zementrohre beschäftigt, welche, nachdem sie einige Wochen zur Erhärtung abgelagert sind, etwa Mitte September in die Erde gelegt werden sollen, damit die Arbeit noch vor Eintritt des Frostes beendet wird. Der untere Teil der Leitung vom Elektrizitätswerk bis zur Gartenstraße wird aus Rohren von 50 Zentimetern Höhe bestehen, während das obere Ende bis zur Bergstraße aus solchen von nur 40 Zentimetern hergestellt werden wird. Die Gesamtausführung der Leitung nebst den notwendigen Strakeninläufen geschieht, wie bereits erwähnt, durch Privatunternehmer. Die Gesamtkosten der ganzen Anlage trägt vorläufig die Gemeinde, später wird die Hälfte der Kosten, wie üblich, von den einzelnen Anliegern der Kanalisationsleitung eingezogen werden. Die Gemeindeverwaltung ist außerdem dabei, ein Ortsgesetz zu erwerfen, welches die Art und Weise der Kostenverteilung des Anschlusses der Anlieger an diese Rohrleitung, sowie alle sonstigen Bestimmungen über die Unterhaltung aller künftigen Kanalisationsleitungen an die Gemeinde Heydekrug einheitlich regeln soll.

Die Baggerarbeiten in der Sziese

Die vor einigen Wochen in der Sziese begonnenen Baggerarbeiten sind jetzt fast zu ihrem Abschluß gelangt, denn der Bagger des Wasserbauamtes ist augenblicklich schon an der Einfahrt zum Heydekruger Winterhafen stationiert. Der Bagger hat die Fahrtrinne vom Dorf Sziese an etwas vertieft und besonders die verschiedenen flachen Stellen, welche im vergangenen Sommer des öfteren fast ein Auflaufen der hier verkehrenden Dampfer „Bertha“ und der mit Fracht beladenen Motorboote herbeiführten, beseitigt. Wie wir erfahren, ist die Gemeindeverwaltung mit dem Wasserbauamt in Unterhandlungen getreten, um den Bagger auch noch in den Hafen zu bekommen und hier die Unebenheiten des Bodens und einige flachen Stellen ausbaggern zu lassen.

Kirchenzettel

Erstes Dankfest findet in Prökuls im Reinen Saal am Sonntag, dem 30. August, nachmittags um 1 1/2 Uhr, statt, geleitet von mehreren Predigern aus Memel. Bitte recht viele zu erscheinen. Schmidt.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18.30: WZ-Mitteilungen. 18.45: Schallplatten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungsschau. 19.20: Chronik, Gta, Sport. 19.40: Konzert. 20.20: Fallschirm. 20.35: Schallplatten. 20.50: Vortrag. 21.05: Konzert. 21.30: Nachrichten. 21.35: Konzert.
- Memel (Welle 531). 12, 18.30 und 21.05: Aus Kaunas. 20.20: Deutsche und litauische Informationen. 20.35: Schallplatten. 21: Sport.
- Königsberg (Welle 223). 6.30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 9.30: Berichte für die Küche. 10: Schulfunk. 11: Eröffnung der 13. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung in Berlin. 12: Mittagskonzert. 14.10: Erzählung. 14.25: Kleine Musik. 16: Das Lied von der schönen babilonischen Feimat (Wolfsender). 17: Arbeitsvolf der roten Erde gestaltet seinen Feiertag (Wolfsender). 18: Musik zum Feiertag. 19.15: Singt mit. 20.10: Neue Unterhaltungsmusik. 21.15: Konzert um Mutter Friedrich (Hörspiel). 22.20: So nebenbei (Peter Arco und Schallplatten).
- Deutschlandfunk (Welle 1571). 6.10: Fröhliche Schallplatten. 11: Eröffnung der Kunstausstellung. 12: Freituch des Lebens. 12.30: Die Werklamerabacht der F. G. Farbenindustrie musiziert. 14: Mitterl. 15.15: Ambersiederlingen. 16: Musik im Freien. 17: Arbeitsvolf aus der roten Erde gestaltet seinen Feiertag. 18: Konzert. 19: Und jetzt ist Feiertag. 20.10: Klang in der Dämmerung. 21: Mozart-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Unterhaltungskonzert.
- Berlin (Welle 357). 19: Arbeitsvolf der Brennavor-Werte singen und spielen. 20: Um den „Eigenerbaron“. 22.30: Konzert.
- Breslau (Welle 316). 19: Gefallen vor Reims (Hermann-Löns-Stunde). 20.10: Kammermusik. 21: Bergarbeiter musizieren. 22.30: Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 19: „Der rote Hinnerl“, Hörspiel. 20.10: Neue Unterhaltungsmusik. 21: Mozart-Konzert. 22.30: Konzert.
- Leipzig (Welle 382). 20.10: Militär-Großkonzert. 22.30: Brudner-Zinfonie. 23.20: Unterhaltungskonzert.
- Köln (Welle 456). 19: Zur Unterhaltung. 20.10: Solodaten - Kameraden. 22.30: Das Schachkllein. 23: Unterhaltungskonzert.
- München (Welle 405). 19: Das Jahr des Bauern. 20.10: Schallplatten. 21: Sommerachtskonzert. 23.30: Unterhaltungskonzert.
- Stuttgart (Welle 523). 19.30: Offenes Liederfesten. 20.10: Fünftaktige. 20.50: Tanz auf Schallplatten. 22.30: Konzert. 24: Musik.
- Wien (Welle 507). 19.10: Schallplatten. 19.55: Militärkonzert. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45: Barockmusik. Beromünster (Welle 540). 19.15: Afrika singt. 19.40: Unterhaltungskonzert. 20.10: Lieder. 20.20: Blasmusik. 21.50: Balzer.
- Stockholm (Welle 426). 20.30: Chorskonzert. 22: Letzte Nacht.

Memelgau

Kreis Memel

Sitzung des Vereinswimpels des Fischereivereins.
Am kommenden Sonntag findet in Starischken die feierliche Sitzung des Vereinswimpels des Fischereivereins „Hoffnung“-Starrischken-Club statt. Die Teilnehmer an dieser feierlichen Veranstaltung werden sich im Gasthause Hardt-Starrischken versammeln, von wo um 1/2 8 Uhr der Abmarsch zum Festplatz am Haffstrand erfolgt. Hier wird eine Militärkapelle die Festfolge mit Musikvorträgen eröffnen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins und einem gemeinsam gesungenen Lied wird der Pfarrer Meisgies-Rairin die Weiheansprache halten, worauf der Vereinswimpel zum ersten Male geflitzt werden wird. Darauf folgen Ansprachen und Glückwünsche der Vertreter der Behörden und anderer Gäste. Zum Schluss versammeln sich die Teilnehmer der Feier bei einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Unfall auf dem Gut Wittauten. Am Mittwoch verunglückte auf dem Gut Wittauten der 15 Jahre alte Arbeiter August Makkauskas. Er war beim Weiterfahren einer Lokomotive beifällig. Dabei geriet er mit dem rechten Bein unter die Maschine, und zwar so unglücklich, daß ihm das Bein gebrochen wurde. Das Sanitätsauto der Feuerwehr aus Memel mußte telephonisch herbeigerufen werden, das den Verunglückten nach der Kreisheilanstalt in Memel brachte.

Kreis Hendebrugg

Gemeindevorsteher-Sitzung in Ruß

Bei der dieser Tage in Ruß stattgefundenen Gemeindevorsteher-Sitzung wurden vier neue Gemeindevorsteher eingeführt, und zwar Gerichtsvollzieher Heinrich Anstößel, Bankleiter Louis Barkowsky, Besitzer Eduard Schaak und Postbote Michel Naujoks. Dann wurde der Ankauf von 50 Kubikmetern Kies für Wegereparaturen beschlossen. Nachdem neue Mitglieder in die Bade- und in die Brückenkommission gewählt worden waren, wurde eine Abänderung der Marktordnung dahin beschlossen, daß Manufaktur- und Kurzwaren nicht mehr Gegenstände des Wochenmarktes sind und daß auswärtigen Handwerker und anderen Gewerbetreibenden der Verkauf jeglicher Artikel verboten ist. Nach Erledigung der üblichen kleineren Angelegenheiten erstattete der Gemeindevorsteher auf verschiedene Anfragen von Gemeindevorstehern entsprechende Auskunft, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Dem Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Ruß, Hermann Szallies in Ruß ist in seinem Amte vom Landrat die Befugnis eines Polizeibeamten erteilt worden.

Kreis Rogegen

Vieh- und Pferdemarkt in Blaschken

Der Vieh- und Pferdemarkt in Blaschken am Mittwoch zeigte einen verhältnismäßig starken Auftrieb. Es waren vielleicht über 40 Kühe und 80 Pferde zum Verkauf gestellt. Die Geschäfte wickelten sich jedoch nur in geringem Umfange ab. Im einzelnen galten folgende Preise: Junge, hochtragende Kühe 200 bis 300 Lit, abgekalbte gute Kühe 150 bis 220 Lit, ältere Milchkühe 120 bis 150 Lit, Schlachtvieh in gutem Futterzustand brachte 100 bis 200 Lit, je nach Schwere. Einjährige Schlachtbullen wurden um 100 Lit bezahlt. Auf dem Pferdemarkt bezahlte man für gute volljährige Arbeitspferde 350 bis 600 Lit, für ältere Arbeitspferde 180 bis 300 Lit, für alte Pferde 60 bis 180 Lit. Dreijährige gute Arbeitspferde bezahlte man mit 300 bis 500 Lit und Fohlen mit etwa 200 Lit. Kunter im Alter von 2 bis 3 Jahren wurden mit 250 bis 450 Lit bezahlt. Schon in den frühen Vormittagsstunden begann der Tauschhandel. Der Markt wurde erst spät geräumt.

Zwei Jahre altes Kind im Brunnen ertrunken

Drei noch nicht schulpflichtige Kinder des Landmanns Gramatius aus Pitupönen vergaßen sich am Dienstag in Abwesenheit der Eltern an einem offenen Brunnen unweit des Wohnhauses. Dabei fiel das zwei Jahre alte Töchterchen Eva in den Brunnen und ertrank, ehe Hilfe gebracht wurde. Die anderen Kinder liefen aus Angst davon, ohne jemand von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Als

die Eltern über Mittag heimkehrten, fanden sie das Jüngste nach längerem Suchen tot im Brunnen vor. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Das Fahrrad wegen eines geschmuggelten Reiseins eingekauft. Eine Besitztochter aus dem Kreise Pogegen war mit ihrem Fahrrad nach Tilsit gefahren und hatte dort die Gelegenheit benützt, sich einen neuen Fahrradmantel auf das Rad montieren zu lassen. Bei der Rückkehr nach Uebermemele kontrollierte der diensthabende Zollbeamte das Rad eingehend auf die notwendigen Grenzpasspapiere. Dabei fiel ihm auch der neue Reifen auf. Die Besitzerin des Rades gab schließlich zu, den Reifen in Tilsit gekauft zu haben. Da sie den Reifen nicht hatte verzollen lassen, wurde das Rad beschlagnahmt und dem Zollamt in Uebermemele zugeführt.

Suche nach geschmuggelten Fahrrädern. Am Dienstag unternahm Beamte der Grenzpolizei auf der Landstraße zwischen den Ortsteilen Ruden und Stenischken eine Razzia auf geschmuggelte Fahrräder. Die Radfahrer wurden angehalten und mußten Auskunft über die Herkunft ihrer Räder geben. Einigen Personen, die sich nicht genügend über den Ursprung ihrer Räder ausweisen konnten, wurden die Räder beschlagnahmt.

Ostpreußen

Töblich verunglückt

Die Arbeiter Gustav Lemke und Ernst Engeland fuhrten in Königsberg in der Schönflecker Allee mit dem Motorrad in eine vier Meter tiefe Baugrube. Der 24jährige Lemke war sofort tot, während sein Mitfahrer Engeland mit Gesichtsverletzungen davonkam.

Im eigenen Hause verbrannt

In Eisenberg brannte das Wohnhaus mit angebautem Stall des Einwohners Blochhorn. Das Haus war mit Stroh gedeckt, so daß das Feuer sich schnell über das ganze Haus breiten konnte. Als Brandursache ist einwandfrei Brandstiftung durch den Eigentümer des Hauses festgestellt, der auch in den Flammen umgekommen ist. Seiner Frau und seinen fünf Kindern gelang es sich zu

retten, obwohl sie bereits zu Bett gegangen waren. Es liegt offensichtlich bewusster Selbstmord vor, der auf diese entsetzliche Weise ausgeführt wurde.

Ein Junge brennt lichterloh

Ein schwerer Unfall hat sich in Königsberg an der Ecke Wilhelm- und Friedrichstraße ereignet. Dort war der Chauffeur eines Kraftwagens mit dem Nachfüllen von Brennstoff beschäftigt. Der etwa 12 Jahre alte Siegfried Klingberg aus der Friedmannstraße schaute interessiert zu. Pflöchlich schlug eine helle Flamme empor; auf bisher nicht festgestellte Weise war das Benzin in Brand geraten. Ehe der Junge zur Seite springen und sich in Sicherheit bringen konnte, hatten seine Kleider Feuer gefangen und er brannte lichterloh. Von

Der nächsten Meldestelle aus rief der Chauffeur die Unfallstation zur Hilfe. Die Samariter fanden den verunglückten Knaben mit schweren Brandwunden an der Brust, beiden Armen und am Kopfe vor. Nach Anlegung schmerzstillender Verbände wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht.

Die Ernte vernichtet

Ein schweres Schadenfeuer suchte den Erbhofbauern Petrat in Schlenwen (Stallupönen) heim. Als er spät am Abend von dem Lärm der Hofschne gemerkt wurde, stand seine Scheune in hellen Flammen. Mit der Scheune wurde auch die Ernte ein Raub der Flammen. Ueber 1000 Zentner Getreide und alle Landmaschinen des Bauern wurden vernichtet.

„Dinmische“ Verlobung im dänischen Königshaus

Kopenhagen, 26. August. Prinz Harald von Dänemark, ein Bruder des dänischen Königs, und seine Gemahlin Prinzessin Helena, geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geben die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Alexandrine mit einem Grafen zu Castell-Castell bekannt. Wie hierzu bekannt wird, haben sich die Verlobten bei den Dinmischen Spielen in Berlin kennen gelernt. Im übrigen waren vor einiger Zeit in einem Teil der ausländischen Presse Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Verlobung der Prinzessin Alexandrine mit König Edward von England verbreitet, die aber vom Vater der Prinzessin entschieden in Abrede gestellt wurden.

Der „Mann ohne Namen“ wurde von der Polizei gesucht

Das Rätsel eines unbekanntem Seemanns, den man in Kiel aufgegriffen und der sein Gedächtnis anscheinend verloren hatte, ist jetzt gelöst. Es handelt sich um einen dänischen Staatsangehörigen aus Kopenhagen, der 29 Jahre alt ist und von der dänischen Staatspolizei gesucht wird. Er hatte die Rolle des „Namenlosen“ sehr geschickt gespielt. Verdächtig ein von ihm in Szene gesetzter Ohnmachts-

anfall, der als nicht erkannt wurde, erweckte das Mißtrauen der Beamten. Als ihm seine inzwischen festgestellten Personalien vorgehalten wurden, leugnete er zunächst, der Gesuchte zu sein. Schließlich aber legte er ein Geständnis ab. Er schilderte dann seinen Lebenslauf: Nach zwölfsährigem Aufenthalt in Amerika, Kanada, Britisch-Ostafrika und bei der französischen Fremdenlegation kehrte er in die Heimat zurück, konnte aber keinen festen Fuß fassen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten ließen ihn immer mehr auf die schiefe Bahn geraten, so daß ihm die Flucht ins Ausland als letzte Rettung erschien.

Indianer auf dem Kriegspfad

Newyork, 27. August. Im Gebiet von Guajira in der Nähe des an der Nordküste von Südamerika gelegenen Golfes von Maracaibo ist ein großer Indianeraufstand ausgebrochen. Mehr als 6000 Indianer haben das Kriegsbeil ausgegraben. Zahlreiche Häuser weißer Aufseher wurden von ihnen niedergebrannt. Plündernd und mordend durchzogen die Indianerstämme das ganze Gebiet. Auffallend ist ihre gute Bewaffnung.

Die Regierung von Kolumbien und Venezuela, in deren Gebiet der Aufstand ausgebrochen ist, haben Delegierte entsandt, die mit den Indianern verhandeln sollen. Beide Regierungen haben angedroht, Kriegsschiffe und Flugzeuge in das Aufstandsgebiet zu entsenden, falls die Indianer nicht wieder ihren Kriegszug einstellen.

Ab 28. August d. Js. vergibt die Aktiengesellschaft Maillas im Memelgebiet für den Export nach Rußland

Kinderaufkäufe:

1. Vollblut, Schwarzbunte, mit Urkunden, Bullen, Kühe und Stierken.
2. Verbesserte Einheimische, allerlei Farben, unter Kontrolle stehende Kühe und Stierken, ebenso auch Kühe und Stierken ohne Kontrolle.

- 7. September Schmaleningken von 8-12 Uhr
- 16. September Stenischken 10 Uhr
- 16. September Coadjuthen 14 Uhr
- 17. September Jugnaten 8-12 Uhr
- 18. September Rukoreiten 8-12 Uhr
- 19. September Rinten 8-12 Uhr
- 21. September Hendebrugg 8-12 Uhr
- 29. September Prökuls 8-12 Uhr
- 30. September Dawillen 8-12 Uhr
- 1. Oktober Plicken 9 Uhr
- 1. Oktober Kollaten 14 Uhr
- 2. Oktober Memel 8-12 Uhr

Genaueres über den Verkauf findet man in der Wochenzeitung „Ukminiku Patarelas“ Nr. 31

Alc. B.-ve „Maillas“ Lielubos Exportas

Memel II

Junge beruht. Frau, infolge tragischen Schicksals verarmt, wünscht Gedankenaustausch mit nur aufricht. verständnisvoll. Herrn in weiteren Jahren zwecks **Servat**

Dienstag, welche ein ähnliches Verhältnis u. Mitgefühl haben, können sich unter 9963 an die Geschäftsstelle d. B. in Hendebrugg meld.

Junger Landw. Beamter sucht von 1. Oktober

Stellung
Zulchr. u. 603 an d. Abfertigungsst. d. P.

Schudnaggen Grundstück
12 Morgen groß, schuldenfrei, zu verk. **Pavils Schudnaggen** Voit Dittauen

Hohenflur Rutscher
verheiratet od. ledig sucht **Gut Hohenflur** bei Kollaten

Züchter, welche schenkelgebrannte

fehlerlose Pferde

in gutem Reitpferdealter im Alter von 3 Jahren (geb. 1933) bis allenfalls 12 Jahren verkaufen wollen, müssen ihre Pferde mit Angabe des Geburtsjahres und des Brandes alsbald schriftlich anmelden bei Herrn Scharffetter, Memel, Töpferstraße 4. (19/10)

Pferdestammbuch Memelland

Gubba

Mein liebes Memel

Gedichte von Friedrich Thimm

Ausgewählt u. herausgegeben von Hans Thimm

2. Auflage

- I. Teil: Epigramme und Sprüche
- II. Teil: Gedichte ernsten Inhalts
- III. Teil: Lustiges Allerlei
- IV. Teil: Schulgedichte
- V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Herz über Bord

Ein Roman unter Fliegern • Werner Martens

Zehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

Minner hatte die Hoffnung, hier etwas zu finden, schon auf dem Herflug aufgegeben. Vorher war er mit eigenen Dingen so ausschließlich beschäftigt, daß er nicht daran dachte, Peter hatte einfach einen bekannten Namen ausgesucht und war fest davon überzeugt, daß er bei einer so großen Firma das richtige finden würde.

Sie schritten weiter durch die Hallen und kamen in die Werkabteilung, in der größere Reparaturen und Ueberholungen vorgenommen wurden. Der Flieger blieb gebannt vor einer Maschine in Holzkonstruktion stehen. Große Kabine, sichtlich starker Motor, wie geschaffen für den Zweck der Expedition.

„Die haben wir hier nur in Pflege loszugeben“, sagte der Konstrukteur. „Aber, Sie können sich die Maschine mal ansehen.“

Sie kletterten in die Kabine. Minner warf einen Blick unter die Motorhaube. Reservetanks mußten etygebaut werden; sonst war alles in Ordnung, wie aus Bestimmung gebaut.

„Vorder handelt es sich um die Spezialkonstruktion einer kleinen Bude“, Märkte der Konstrukteur auf. „Ausgezeichnete Arbeit; aber die Leute brauchen mindestens drei Monate, um eine zweite Maschine herzustellen. Solange können Sie wohl nicht warten.“

Jemand war plötzlich Peter Gregorius wieder bei ihnen auftaucht. „Wer ist der Besitzer?“ fragte er.

Der Konstrukteur lächelte. „Sie ist bestimmt nicht käuflich.“

„Wem sie gehört!“ beharrte der kleine Gelehrte eigenartig auf seiner Frage.

„Einem Berliner Großindustriellen, der sich mit ihr sein Privatvergnügen macht und Gäfte durch die Rüste schleppt. Sie ist ganz bestimmt nicht käuflich“, betonte er.

„Werden wir leben!“ brummte Gregorius. Er ließ sich den Namen geben. Für ihn gab es keine Hindernisse, wenn es sich darum handelte, Leute oder Material für seine Expeditionen zusammenzutrommeln. Ganz unvorstellbar, daß man Peter Gregorius etwas abisulgt. Außerdem wollte er die Rüste doch bezahlen, eventuell.

„Heute fliege ich nach Berlin“, sagte er zu Minner, nachdem sie die Werke verlassen hatten. „Und ich bekomme die Maschine, kauft dich drauf verlassen! Und wenn ich dem Kerl von Besitzer die öffentliche Meinung auf den Hals heben oder ein Denkmal für seine Verdienste um die Wissenschaft versprechen muß — ich bekomme sie! Hoffentlich ist er manierlich und gibt sie freiwillig her.“

Kapitel 7.

Justizrat Reimers packte umständlich die unterschriebenen Verträge in die Aktentasche und hob sein Glas. „Ich denke, meine Herren. Sie haben beide Grund, auf diesen Vertrag anzuklopfen.“

Konsul Asmus und Walter Flintisch taten ihm Befehd, tranken aus. Gehört sich so bei einem gelungenen Geschäft zwischen Männern. Und Asmus, so dachte der Justizrat, hat allen Grund, diesen Vertrag als ein gelunenes Geschäft anzusehen. Der Ingenieur verspflichtete sich, seinen neuen, hochtourigen Motor, der eine ungeheure Zukunft hatte, ausschließlich den Hammerwerken zur Ausnutzung zu überlassen. Dafür bezog er eine entsprechende Tantieme und bekam außerdem die Fertigung des technischen Teils der Hammerwerke. Und obendrein — das stand zwar nicht in dem Vertrag, aber der Justizrat als alter Freund des Hauses wußte Bescheid — außerdem würde Walter Flintisch demnächst als Schwiegersohn in die Firma eintreten.

Der angegrante Jurist warf dem jungen Ingenieur einen wohlwollenden Blick zu. Er verstand

sich auf Menschen. Ganzer Kerl, der da konnte was und war auch rein äußerlich nicht zu verachten, hatte Haltung.

„Wenn Sie eine Gelegenheit hätten, diese Mappe sicher unterzubringen, Herr Konsul, könnten wir jetzt zur Gesellschaft zurückkehren.“

Sie befanden sich im Arbeitszimmer des Hausherrn. Asmus schloß den kleinen Wandtresor auf. Flintisch wollte sich entfernen. „Moment, Herr Doktor, bitte bleiben Sie noch. Ich habe noch ein paar persönliche Worte auf dem Herzen.“ Er leute die Mappe in den Tresor und schloß wieder ab.

Der Justizrat hatte den zarten Wink mit dem Hauptpfahl verstanden. Er war weit davon entfernt, ihn übel zu nehmen und ging.

Umständlich füllte Asmus noch einmal die Gläser und setzte sich.

„Flintisch, wissen Sie, daß Gabriele morgen auf einige Zeit verreisen wird?“

„Ihre Tochter sprach davon.“

„Und wissen Sie auch — warum?“

Der Ingenieur schaute überrascht auf. „Warum verreisst eine junge Dame? Sie will die Welt sehen. Abwechslung, Zerstreuung, was weiß ich.“

Abwehrend hob der Konsul die Hand. „Das ist es nicht, Flintisch. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen eine Mitteilung zu machen: Gabriele selbst unter einer großen Enttäuschung, die sie vor kurzem erfuhr. Sie erwartet zwar, daß Sie sich heute abend erklären, und will die Verlobung auch gleich bekanntgeben, aber — ich persönlich, Herr Doktor, möchte Sie bitten, etwas — wie soll ich mich ausdrücken — etwas schonend mit dem Mädel umzugehen. Sie ist auf dem Wege, die alte Geschichte zu überwinden. Es wird ihr gelingen, davon bin ich überzeugt.“

Flintischs scharfe Stimme schnitt ihm das Wort ab: „Ich will nicht hoffen, Herr Konsul, daß irgendein Druck auf Fräulein Gabriele ausgeübt wurde!“ Sehr steil und förmlich stand der Ingenieur mitten im Zimmer. Der alte Herr duckte sich

unter dem harten Blick. Eigentlich war er überrascht; soviel Haltung hätte er dem Ingenieur nicht zugehört. Er hatte ihn immer von einer höheren Warte gesehen und war befangen von dem Glauben, daß der Junge, der sich von ganz unten heraufgearbeitet hatte, noch nicht ganz voll zu nehmen sei.

„Flintisch, was reden Sie da!“ Er war tatsächlich ein bißchen verlegen. „Von Druck kann nicht die Rede sein.“ Er lächelte. „Wenn Sie Gabriele erst genauer kennen, werden Sie ausgeben müssen, daß sie nie den kleinsten Druck würde gelten lassen. Selbstverständlich war meine Tochter vollkommen Herr ihrer Entschlüsse, als sie Ihre Werbung annahm.“

Die straffe Haltung des Ingenieurs loderte sich. „Dann verstehe ich nicht, warum dieses Thema überhaupt angeschnitten wurde.“

„Gerngott, Flintisch, ich wollte Sie lediglich warnen, bei meiner Tochter schon jetzt ein großes Gefühl voraussehen. Sie kennt Sie ja kaum, und ihre Gedanken gingen bis vor kurzem eine andere Richtung. Ich persönlich habe keinen Zweck, daß Sie der Mann sind, Gabriele Liebe zu lehren. Ich wünsche mir keinen besseren Schwiegersohn als Sie. Nur — sehen Sie, Gabriele ist doch kein Bißchen mehr, der überumpelt werden kann. Sie ist ein ausgereifter, fetter fester Mensch. Und deshalb bitte ich Sie, Vorsicht walten zu lassen. Ich hoffe, wir verstehen uns.“

Gabriele und Flintisch wechselten kaum ein Wort, während sie zum ersten Male an diesem Abend miteinander tanzten. Gabriele war eines der Mädchen, die einen viel zu eigenwilligen Charakter haben, um eine alte Partnerin zu sein. Aber Flintisch zwang sie, sich anzupassen, und willigte in seine Führung dann auch nach.

„Ich möchte eine Zigarette“, bat sie nach Schluß des Tanzes. „Aber nicht hier drinnen. Kommen Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Der reichste Mann der Welt reist durch Deutschland

Eine Ritterburg im Herzen Indiens / Das Parlament der Märchendichter / Der Herrscher von Mysore kauft deutsche Flugzeuge

Augenblicklich weilt in Berlin einer der reichsten Männer der Welt und zugleich Herrscher über den zweitgrößten indischen Staat, der Maharadscha von Mysore.

Ritterburg unter tropischem Himmel

Zwischen samtweichen Kurzaefchorenen Grünflächen liegt die rötlich-gelbe Backsteinmauer eines englischen Landhauses. Spähe Türme und Zinnen strecken sich verzweifelt in den Himmel, als seien sie auf der Flucht vor den dunklen Geisterhänden des unerbittlichen Geseus, der muckend nach innen greift. Hinter gelblichen Bukenscheiben überstrahlt ein dunklerer Mittelteil. Aber das, was unendlich aus dem Dunkel sich hebt, sind keine blühenden Rüstungen... es sind brillant-begabene Götterbilder. Und jenes lafemumhüllte Wesen, das nun über die Schwelle des Saales tritt, um den Fremdling zu begrüßen, ist kein „Schloßgepenst“, sondern ein indischer Diener. Und auch nicht im Rebel Nordenglands steht dieses burgähnliche Schloß, sondern unter dem dunkelblauen Himmel von Mysore...

Dieses nach Südbindien verschlagene mittelalterliche Schloß ist der Wohnsitz des Maharadschas von Mysore. Es ist der Erbort der Dynastie Rajput und Mittelpunkt des nach Einkommen und Bevölkerung zweitgrößten indischen Fürstentums. 52 Jahre ist der Herr dieses Staates jetzt alt. Sein Vater starb frühzeitig. Ein schönes, hellbraunes Kind mit grübelnden, schlafenden, irrenden Augen blickte, gekleidet in goldbesetzte Seidenkleider, bestieg den Thron von Mysore, wurde Herrscher und Halbsohn von drei Millionen Menschen, zugleich aber der Erbe eines der fabelhaftesten Schätze Indiens. Englische Erziehler lehrten den jungen Prinzen die Regeln der harten Kampfpaxis, indische Priester führten ihn an den Born tiefer brahminischer Weisheit. 1902 setzte Erneland die Maharadscha offiziell in seine Herrscherrechte ein.

Das goldene Herz Indiens

Dmwohl Mysore schon vor der Thronbesteigung des neuen Herrschers einen hervorragenden Platz unter den Fürstentümern Englands einnahm, so machte es doch erst von nun an waltige Fortschritte. Der junge Maharadscha wollte mehr, als nur die unerhörten Reichthümer verschleudern, die ihm aus den hohen Steuern ausflossen. Mit Hilfe britischer Ingenieure wurde das Land erschlossen. Das Ergebnis war der Fund reicher Goldader. 9950 Kilo Gold wurden im Jahre 1904 bereits gefördert. Mysore ist das „goldene Herz Indiens“ geworden.

Die Parade der Schatzkammern

Wenn die Regenzeit vorbei ist und die Ernte unter Dach und Fach, pilgert Ende Oktober eine Menge von Hunderttausenden zur Datsarahprozession nach Mysore, um den Maharadscha, der für eine Woche zum Halbsohn geworden ist, anzubeten. Das ist die Gelegenheit zur Schauellung aller militärischen Macht und allen Reichtums des Herrschers. Edelsteingeschnitten Elefanten tragen im schwanfenden schwerfälligen Taft betourbante Krieger auf ihren breiten Rücken. Die Schatzkammern sind geleert worden und gelbend stehen die einfachen Bauern, wenn sie sehen, wie die taenhaften Diamanten- und Rubinorte hüchtigen Göttererscheinungen gleich vorbeiziehen.

Das merkwürdigste Parlament der Welt

Früher war dieses jährliche Zusammenkommen der Untertanen der Aufsicht zu Naubäntzen in die Gebiete benachbarter Fürstentümer. Aber England hat diese sogenannten „mulfairis“ unterdrückt. Die militärischen und kriegerischen Anstalten der Väter können sich jetzt nur noch in Paraden und verwegenen Schaufkämpfen Geltung verschaffen. Das Datsarahfest ist aber dafür nun die Gelegenheit für den jährlichen Zusammentritt eines der merkwürdigsten Parlamente der Welt geworden. Zweihundertfünfzig Bauern und Wirten des Landes treffen sich mit den Mitgliedern des Staatsrates, um über die innere Politik von Mysore zu diskutieren. Da gibt es Parlamentsdebatten, die unsere europäischen Tribünenbesucher verwundern würden. Es wird nämlich besonders arguementiert...! Sit ein Reisbauer etwa mit der Geschäftsführung des Finanzministers nicht einverstanden, dann brüsst er sich auf zarteste Weise aus, indem er die Geschichte von dem listigen Weine erzählt, der dem Wirt seine Kämmlein fraß, und jeder weiß, was gesagt werden soll, ohne daß der grobe unparlamentarische Ausdruck „Unterfchlauna“ oder „Diebstahl“ zu fallen braucht. Dieses Bauernparlament, das einmal jährlich gegenüber der offiziellen Repräsentantenversammlung die unverbildete Meinung des Volkes vertritt, hat einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Politik von Mysore. Dem Einfluß dieser Mitregenten ist es auch zu verdanken, daß die Steuern des Landes im Veraleich zu den Geldforderungen anderer indischer Regierungen verhältnismäßig niedrig sind.

Was kosten indische Fürstenhaushalte?

Die oft unfinnig kostspielige Hofhaltung mancher indischer Souveräne kostet die Untertanen sehr bis wanzig Prozent der gesamten Volkseinkünfte, während beispielsweise die große Hofhaltung des englischen Königs noch nicht ein Prozent der Steuern verschlingt. Die Regierung von Saiderabad kostet jeden der Untertanen 3 Dollar im Monat, die von Kaschmir 3 Dollar 50, die von Mysore dagegen nur 1 Dollar 20.

Brahmanen gegen Europareise

Es war für den Maharadscha von Mysore nicht so einfach, nach Europa zu kommen. Die Priesterkaste widersehte sich der Reise des Fürsten. Die Brahmanen konnten darauf hinweisen, daß kein Vorfahre des jetzigen Herrschers jemals den Boden Indiens verlassen habe. Sie erinerten daran, daß ein frommer Brahmane mindestens alle 3 Tage seine Gebete auf indischer Erde verrichten müsse. Ein Uebertreten dieses Gebotes zieht unweigerlich

den Ausschluß aus dieser höchsten aller Kasten nach sich.

Ein Maharadscha reist mit seiner Götin

Der Maharadscha wußte sich zu helfen. Er ließ den Boden des Schiffes, das ihn nach London brachte, zentimeterhoch mit indischer Erde bestreuen. Er nahm zwei Dukend Säcke von reinem indischem Reis mit und mehrere Tanks mit heiligem Gangeswasser. Ein Schrein wurde für das Bild der

diamantenschimmernden Schutzgötin Chamundi gezmert. Von dem heiligen Berg über der Stadt Mysore reiste die Götin über See nach London und von dort flog sie mit dem Fürsten nach Berlin-Tempelhof. Nun steht die Götin Chamundi in einem Konferenzsaal des Hotels Adlon, der für den Maharadscha als Tempel hergerichtet wurde, und die Rippen der Berliner Autos drängen herauf zu dem unbeweglichen Gesicht der Beschützerin des Maharadschas.

England rechnet auf den Herrscher von Mysore

Wenn die Priester von Mysore ihren weltlichen und geistlichen Herrn schließlich doch nach Europa reisen lassen, so sind dafür nicht zuletzt politische Gründe maßgebend. Zu Beginn des Monats November soll in Delhi erstmalig die indische Fürstentammer unter dem Vorsitz des neuen Vizekönigs, Lord Vithingom, wieder zusammentreten. Diese Versammlung der Milliardäre hat England in der letzten Zeit ziemlich Schwierigkeiten bereitet. Maharadscha von Patiala dem der Vorsitz dieses hohen Rates der Maharadschas gehörte, trat

aus Protest gegen gewisse englische Maßnahmen von seinem Amte zurück, und mehrere andere Herrscher, wie z. B. der Maharadscha Rana, folgten seinem Beispiel. Mysore hat sich diesem Schritt nicht angeschlossen. Der Maharadscha als Herrscher des zweitgrößten indischen Staates wird also in Zukunft eine der Hauptstützen für England sein, und es ist nicht weiter schwierig, daraus zu folgern, daß er in London Bedingungen für diese seine Mitarbeit gestellt hat.

Der Trip durch Deutschland

Nach den Londoner Verhandlungen, die der Herrscher von Mysore mehrere Wochen in Anspruch nahmen, ist er nun nach Berlin geflogen und mit von der Flugmaschine der Luftlinie gleich so entzückt, daß er mehrere deutsche Flugzeuge für sein Land in Auftrag gab. Von Berlin will der indische Fürst dann eine Reise durch Deutschland unternehmen, und dann muß er nach Indien zurückreisen, um noch rechtzeitig zum Datsarahfest als Halbsohn den Kniefall dem verzauberten Welt der Datsarah entgegenzunehmen. I. w. 5.

Die Roosevelt-Landon-Schlacht in U. S. A.

Eine Lausbüherei, über die Amerika lacht / Wahlstrategie und Sonderzüge / Der berühmteste Lokomotivführer von U. S. A.

Der letzte Akt der amerikanischen Präsidentschaftswahl hat begonnen. Die Kandidaten begaben sich auf ihre Wahlreisen, die sie in Sonderzügen auf tausenden von Kilometern kreuz und quer durch Amerika führen werden.

Mr. Landon's Koffer ist weg

„Darned, wo ist der gelbe Koffer...!“ Der breitschultrige, etwas corpulente Privatsekretär Alf Landon's lief vor dem Sonderzug des Präsidentschaftskandidaten auf und ab und war ganz ungewöhnlich erregt. Der gelbe Koffer, der berühmte republikanische Kandidaten von New York vor Antritt der Wahlreise verschwand, war unter dem weißen Haar wurde das Gesicht des Sekretärs. Er packte den feigenden schwarzen Gepäckträger: „Wo ist der Koffer?“ „Wo ist der Koffer?“ „Der zeigte seine weißen Schneidezähne und grinste über sein ganzes dunkel glänzendes Gesicht. „Ich wissen nichts — garnichts, Mafter!“ beteuerte er.

Landon's Reden — gefunden von Roosevelt's Centen

Der Sonderzug Alf Landon's fuhr ab ohne das gefuchte Gepäckstück. Vierundzwanzig Stunden später fand es sich dann „ganz zufällig“ an. Die Roosevelt-Anhänger waren alle durchgeschüttelt worden. Roosevelt-Anhänger hatten die Seiten mit bittigen Karikaturen geschmückt. Der Streich der Demokraten war geglückt. Ganz Amerika lachte. Roosevelt hat einen Punkt gut in dem Kampf um Amerikas höchsten Titel, der das Land fesselt wie sonst nur ein Schwergewichtsbokamp.

Schabernak und Politik

„Old Europe“ mag es oft verwunderlich vorkommen, daß ähnliche Lausbühentriebe auf die Willensäußerung des amerikanischen Wählers Einfluß haben. Aber Schabernak gehört zur Politik, das ist eine alte Yankeeweisheit. Mit dem Diebstahl der Wahlreden hoffte man tatsächlich, den Präsidentschaftskandidaten Landon ganz außer Gefecht zu setzen. 1884 wurde schon einmal ein ähnlicher Streich ausgeführt, bevor der republikanische Präsidentschaftskandidat Blaine auf die Wahlreise ging.

Wenn ein Präsidentschaftskandidat seine Reden nicht selbst schreibt

In der ersten Versammlung, die Blaine abhielt, bemerkte er das Fehlen seiner Manuskripte. Das war fatal, denn die Reden waren niemals von ihm selbst, sondern immer von seinen Hinter-

männern aufgesetzt worden. Blaine selbst aber hatte von dem, was er sagen und als sein Programm verkünden sollte, keinen blauen Dunst. Er sammelte nun aus dem Stegreif ein paar Worte, die völlig verworren waren, außerdem aber noch den von seiner Partei vertretenen Ansichten ganz widersprachen. Ein fündiger Lokalreporter schickte das Originalmanuskript dieser seltsamen „Rede“ an das gegenwärtige Hauptquartier, und Blaine war so unumwänglich gemacht. Sein Gegenkandidat Cleveland errang einen leichten Triumph.

Landon spricht in drei Tagen 42 mal

Nun, Alf Landon, dessen hervorragende politische Fähigkeiten selbst von seinen Gegnern nicht angezweifelt werden, ist nicht so sehr in Verlegenheit gekommen wie Mister Blaine. Auf seiner Wahlreise sprach er in drei Tagen zu zweihundertzig Versammlungen. Wie das möglich ist? Ganz einfach! Landon führt — genau so übrigens wie Roosevelt! — seine Rednertribüne immer mit sich. Es ist eine Plattform am Ende seines Sonderzuges.

Wahlverlammlungen auf dem Bahnhof

Die Wahlreise des Präsidentschaftskandidaten ist nun nach einem ganz exakten Fahrplan geregelt. Versammlungsorte sind... die Bahnhöfe an der Strecke. „Heute um 12 Uhr 43 spricht Präsidentschaftskandidat Landon...“ wird in nahe an der Bahnstrecke liegenden Ortschaften verkündet. Da sitzen sie auf dem Waggleis, und warten auf die Ankunft des Sonderzuges. Mit Pfiffen des Beifalls wird die einlaufende Schlang von neun Wagen begrüßt. Der Kandidat tritt auf die Hinterplattform, spricht drei, vier, fünf Minuten. Dann klopf ihm der Bahnhofbeamte auf die Schulter. Der Aufenthalt ist beendet. Der Zug muß die Station verlassen. Dreißig Kilometer weiter warten wieder ein paar hundert Menschen am dem Bahnhof. Zu ihnen wird der Kandidat genau von 13 Uhr 18 bis 13 Uhr 24 sprechen können.

Das rollende Statistikkbüro

In solch einem Wahlgang, der sie kreuz und quer über das gewaltige Schienennetz der Vereinigten Staaten fährt, wohnen die Kandidaten oft wozugelana. Die Züge sind mit Telefon, mit Kurzwellensendern, mit Diktaphonen ausgerüstet. Sie haben Rauchzimmer, Spielhallen, Badekabine, Konferenzräume. Da ist ein Kartenzimmer mit den Statistiken und graphischen Darstellungen aller Gebiete, die durchquert werden. Und die Bewohner von Newport oder Dixie oder San Antonio, oder wie die kleinen Meister heißen mögen, staunen

Olympische Siege / Tatsachenbericht von Hermann Thimmernann

Fünfundzwanzigste Fortsetzung*)

Die Zeit des Siegers war nicht besonders überredend, sie betrug 10,8 Sekunden.

Die Reihenfolge der Sieger:

1. Williams-Kanada
2. Landon-England
3. Lammers-Deutschland
4. Ruffel-USA
5. Legg-Südafrika
6. Miller-USA

Während der winzigen Zeitspanne von zehn Sekunden, in der die Käufer unterwegs waren, stand der Starter Miller wieder abwärts auf dem Rasen. Man konnte vom Start aus das Feld der Käufer nicht überblicken, aber als der Name Lammers inmitten des furchtbaren Geschreis wieder und wieder bisweilen auftauchte, wußte Miller, daß es um Deutschland nicht schlecht bestellt war.

Und was er darüber hinaus noch wußte und für sich selbst feststellte, das war die Tatsache, daß er morgen, am andern Tage, die Käufer reiflos in seiner Hand haben würde, reiflos, reiflos. Der nächste Tag würde zeigen, ob es sich an ihn und seine Art und Weise gewöhnt hatten.

Erst dann konnte auch er, nachdem heute schon alle Welt mit ihm zufrieden war, mit sich selber zufrieden sein.

Dieser andere Tag brachte die Vorläufe zu den 200 Metern.

Die Liste der Käufer enthielt 57 Namen. Von diesen würden, wenn es nicht worden war, sechs für den Endlauf übrig bleiben. Das Sieb bestand aus 15 Vorläufen, 6 Zwischenläufen und 2 Vorlaufkämpfen.

Es war voranzufehen, daß der Endkampf nur

*) Siehe „M. D.“ Nr. 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 191, 192, 194, 198, 199.

zwischen Amerika und Deutschland ausgefochten werden würde.

Denn unter den deutschen Namen befanden sich König, Schüller und Schölke, und unter den amerikanischen Namen Paddock, Cummings, Scholz und Borah.

Im 6. Zwischenlauf, der eine Sache für sich war, traten an: Borah-USA, Williams-Kanada, Carlton-Australien, Castell-Italien und König-Deutschland.

Das war an sich eine sonderbare Einteilung für einen Zwischenlauf, denn in den anderen Läufen trafen zumeist ziemlich mittelmäßige und schwache Kömmer aufeinander, in diesen Lauf aber stieße man gleich drei Kanonen auf einmal: Borah, Williams und König.

Also wurde der Lauf auch nur unter diesen dreien ausgefochten. Und genau so kam es auch. König hatte die Innenbahn, Williams die dritte und Borah die vierte. Es wurde eine Meisterleistung für sich, denn der Deutsche ging in der Kurve in einen fabelhaften Spurt, kam gut vom Felde ab und nach vorne und ließ sich diesen Vorsprung von da ab nicht mehr nehmen. Hinter ihm kämpften Borah und Williams in einer überhörtten Kampf um den zweiten Platz. Mit letzter Überbitterung jagten beide Brust neben Brust einher und keiner ließ sich auch nur einen Zentimeter entziehen. Erst drei Meter vor dem Ziel gelang es dem Kanadier Williams, mit einer allerletzten und übermächtigen Anstrengung den Amerikaner um Brustbreite zu schlagen. In diesem schönen Lauf erreichte König nicht unberechtigte Hoffnung, daß Kanaria vielleicht, vielleicht den Endlauf gewinnen könnte.

In Vor- und Zwischenläufen schickte Miller Feld um Feld auf die Reise, und Start um Start gelang und mehr und mehr und immer rückhaltloser gaben sich die Käufer in seine guten und sicherer Hände.

Vor dem Start zum 14. Vorlauf ging Miller

plötzlich auf einen blutjungen Burischen zu, der um die Startlöcher herumlungerte und erkundigte sich neugierig: „Wer sind Sie denn?“

Beide: „Botterte der junge Mann: „Williams...“ „Sie... Williams aus Kanada.“

„So, so“, sagte Miller veräußt, starrte den Jüngling an, dann muckte er lachen. Es war der 100-Meter-Sieger vom Vortage und also wurderte sich Miller nicht, daß der Jüngling aus seinem Vorlauf als Sieger wieder zurückkam.

Am Mittwoch, dem 1. August, fand der Endlauf statt.

Uebbrig geblieben waren dafür: die Deutsche König und Schüller, die Kanadier Williams und Fitzpatrick, der Amerikaner Scholz und der Engländer Rangleen.

Um 4,15 Uhr begann der Start. Die Aufstellung der Teilnehmer war folgende von innen nach außen: Schüller, Williams, Rangleen, König, Scholz, die Außenbahn hatte Fitzpatrick.

Es wurde der schönste Start, den Franz Miller jemals erlebt hatte, ein Start, wie er sich bisweilen einen Extrakt hatte.

Und er wußte ganz genau, daß es auf Anhieb gelingen würde.

Und es war in der Tat das wunderbare Bild eines in jeder Hinsicht vollkommenen und idealen Starts. Als das Kommando „Auf die Plätze“ kam, gab es bei keinem der Sechs ein unruhiges Hin- und Herrücken, beinahe gelassen senkten sie sich bei den ruhigen Worten in die Knie. Bei dem Kommando „Geh!“ gab es bei keinem der Sechs ein unruhiges Zucken, beinahe gelassen hoben sich sechs Rücken, spannten sich ruhig die Beine von der Erde, streckten sich ruhig die Finger vom Boden und als der Schuß knallte, stoben sie zusammen, wie an einem einzigen Brett festgenagelt, prachvoll davon.

Nach diesem Augenblick war Miller mit sich zufrieden, denn jetzt war es geschafft.

(Fortsetzung folgt)

6 mal „Tausend und eine Nacht“ und doch wahr!

Das Leben schreibt den schönsten Film

Ein Tatsachenbericht von Senta ckleNe

Erste Fortsetzung

Prinzessin Cahor blühte auf — sie wurde jeden Tag schöner, und Pierre, der Bauer, verlor immer mehr sein Herz. Es wäre ihm am liebsten gewesen, wenn die Prinzessin nun wieder fortgefahren wäre, denn er wußte ja, es war bei ihr nur alles Spielerei — und eines Tages würde der Gemahl fertig sein mit seinen Bildern. Dann würde das schöne große Auto aus der Scheune geholt werden, der Schrankkoffer verladen werden — und aus war der Traum!

Aber er kannte die Prinzessin nicht. Zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte sie sich wohl. Sie war ja im Grunde ihres Herzens ein natürlicher, anspruchsloser Mensch — nur das Leben in Paris ließ ihr ja dazu gar keine Zeit. Immer Telefon, immer Cocktail-Parties oder endloses Bridgepiel — immer Theater, innerlich und äußerlich! Dem Pierre war es ganz gleich, wie die Mitinqette nun wirklich in ihrem Geburtsort registriert war, und warum bei Chanel die Kleider dieses Jahr so besonders schön waren. Dem Pierre war es viel wichtiger, wenn eine Kuh kalbte, oder daß das Heu nicht verregnete.

Ah, einmal — keine große Dame sein! Der Prinz kümmerte sich nicht um die Seelenkrisen seiner Frau. Er kümmerte sich offengehalten überhaupt nicht um seine Frau. Manchmal blieb er tagelang fort, übernachtete in kleinen Gasthöfen — und malte.

Wenn er nach Hause kam, war er todmüde, er sprach kein Wort oder höchstens davon, daß er hoffe, seine Bilder würden im nächsten Jahr in der Akademie ausgestellt werden. Aber das glaubte die Prinzessin gar nicht — denn sie hielt nicht allzu viel von dem Talent ihres Mannes.

„Entscheide Dich für mich — oder Deine Bilder!“

Die Krisis nahte. Die junge Prinzessin fühlte ganz genau, daß es so nicht weitergehen könne. Es mußte irgendeine Lösung kommen. Entweder man reiste so schnell wie möglich von hier fort — und alles wäre nur ein Märchen gewesen, oder es würde zu irgendeiner Katastrophe kommen. So ging das Leben auf keinen Fall weiter — denn die Prinzessin Cahor wollte nicht länger nur spielen.

„Entscheide Dich für mich oder für Deine Bilder! So geht es nicht weiter — so nutzlos kann ich nicht weiter leben!“

Der Prinz antwortete gar nicht auf dieses Ultimatum seiner Frau. Er hielt es für eine Laune, die schon vergessen würde...

Eine Liebe blüht auf

Tag für Tag arbeitete die Prinzessin Cahor nun auf dem Bauernhof. Die Leute von Valois wunderten sich nicht mehr, wenn sie die junge Frau mit dem Melkeimer sahen, sie war ja so schön — und immer so freundlich.

*) E. „M. D.“ Nr. 201.

Der Bauer Pierre hatte nun endgültig sein Herz verloren — und er merkte, daß auch die Prinzessin ihn öfter sinnend anschaute. Pierre war schön, groß und kräftig. Das Leben auf dem Land hatte seine Haut gebräunt, seine Augen, gewöhnt an die unendliche Weite des Landes, hatten einen strahlenden Glanz. Nichts von einem ermüdeten Großstadtmenschen war an diesem jungen Bauern.

Immer stärker fühlte die Prinzessin, daß sie diesen unverdorbenen, fleißigen Menschen liebe, daß dies die wirkliche Liebe war, und daß sie bis jetzt immer in einem Traumleben gelebt hatte.

Sie dachte an ihre Freundinnen in Paris — und plötzlich sah sie die hohlen Larven hinter der glänzenden Fassade. So war sie auch noch vor einigen Monaten gewesen! Es schauderte ihr.

Immer wieder bat sie ihren Mann, fortzugehen von Valois — sie wollte ihm nicht nutzen werden — aber sie fühlte, daß sie es tun würde, wenn sie noch länger hier, bei Pierre, bliebe!

Aber der Prinz malte — er lächelte nur über seine Frau. Er lächelte so lange — bis ihm eines Tages die Augen aufgingen.

Flucht in die Berge

Als der Prinz eines Abends von seiner Mal-Expedition, die sich wieder über einige Tage erstreckt hatte, nach Hause kam — fand er keine Frau und seinen Wirt nicht mehr vor. Die Knechte erzählten, daß die junge Frau und ihr Herr, mit Kuckfäden bewaffnet, fortgegangen seien. Vor zwei Tagen schon.

Das war dem Prinzen doch ein wenig zu viel! Plötzlich merkte er, daß die Worte, die seine Frau zu ihm gesprochen hatte, nicht nur eine Laune waren.

Das Liebespaar war also geflohen. Die Prinzessin mit dem Bauern! Im Geist sah der Prinz schon die spaltenbreiten Leberschriften in der Pariser Skandalpresse. Ihm schwindelte.

Er fragte im Dorf herum, was aus den beiden geworden sei. Er organisierte unter den Bewohnern eine Suchexpedition — und den Bauern machte es Spaß, dabei zu sein. Natürlich war die Suche ergebnislos, denn keiner der Bauern wollte die beiden Liebenden verraten. Alle waren auf der Seite der jungen Frau — den Malerprinzen konnte man sowieso nicht leiden.

Prinz Cahor alarmierte die Polizei der nächsten Kleinstadt. Selbstverständlich drang die Nachricht doch in die Presse — und Paris hatte sein Sensationsdünchen!

Die Liebesfestung

Vier Tage lang waren der Bauer Pierre und die Prinzessin nun schon verschwunden, d. h. man wußte jetzt, wohin sie sich gewandt hatten. Ein paar Stunden von Valois entfernt war eine Felsenhöhle, am Abhang eines Berges. Hier hatte sich das Paar eine Liebesfestung gebaut — mit allem Komfort eingerichtet. Pierre war schon einige Tage vor der gemeinsamen Flucht hier gewesen, hatte Lebensmittel

und Dedes hingeschafft, eine Strickleiter mitgebracht — also alles auf das Beste vorbereitet.

Bergeblieb forderte Prinz Cahor seine Frau auf, zu ihm zurückzukommen. Er drohte mit einem öffentlichen Skandal, er sagte ihr, daß er sie durch die Polizei abholen lassen würde!

Aber es half nichts: die beiden Liebenden sahen die Strickleiter vor dem Höhleneingang hoch — jeder, der es wagte, sich der Höhle zu nähern, wurde mit einem Steinhagel begrüßt.

Der junge Pierre verteidigte seine Liebesfestung mit allen Mitteln der „Kriegskunst“. Allerdings — nach acht Tagen wurden die Lebensmittel knapp — und hungern sollte seine Prinzessin nicht.

Deshalb entschloß sich das Liebespaar, die Höhle zu verlassen, nach Valois zurückzukehren — und das Weitere dem Gericht zu überlassen.

„Lieber Bäuerin — als Prinzessin!“

Auf den Boulevards in Paris sprach man in diesem Herbst 1934 von nichts anderem als dem „Skandal im Hause Cahor“. Die Meinungen waren sehr geteilt — die Prinzessin, die dem üppigen Wohlleben Lebwohl sagen wollte, um eine Bäuerin zu werden, fand viel Verständnis, Paris witterte plötzlich eine neue Rousseau-Atmosphäre.

Auf Dauerwellen — ins Filmparadies!

Wie die Friseurin Thea in Hollywood das Glück fand — ohne Film

„Eine perfekte Friseurin gesucht!“

„Auf dieses Inserat mußt Du Dich melden, Thea“, sagte eine besorgte Mutter in Stockholm zu ihrer blonden 18jährigen Tochter. Und Thea, die gerade mit ihrer Ausbildung als Friseurin und Maniküre fertig war, sagte sich ein Herz und meldete sich mit vielen anderen jungen Mädchen zusammen in einem bekannten Friseurjalon in einer der Hauptstraßen Stockholms.

Manchmal meint es das Glück ja gut und reicht einem freundlich die Hand. War es das schöne Frühlingserwachen, waren es die schönen blonden Haare, oder war es nur die bescheidene Art der kleinen Thea, daß man sie aus der Masse der Stellungsuchenden herausgriff und als Friseurin engagierte?

Das ist egal: Thea durfte die hellblaue Uniform anziehen, mit dem kleidsamen weißen Kragen, die die Friseurinnen dieses eleganten Salons trugen, und wurde zu einer der geschicktesten Friseurinnen.

Drei Jahre lang blieb sie in dem großen Friseurjalon — dann hatte sie so viel zusammengespart, daß sie ihren eigenen kleinen Salon aufmachen konnte. Er war ja nicht so schön und elegant wie das große Geschäft, er hatte auch nur zwei Angestellte, aber es war der eigene Laden — und Thea war glücklich!

Die Jahre vergingen, das Geschäft blühte — Thea näherte sich der Dreißig zu. Wahrscheinlich wäre ihr Leben ganz unentfaltungsfähig verlaufen, wenn nicht eines Tages ein junger Mann in dem Friseurjalon erschienen wäre. Und mit diesem jungen Mann

Der Scheidungsprozeß wurde mit Spannung erwartet. Die junge, schöne Prinzessin hatte sich eines der besten Anwälte von Paris genommen. Sie selbst aber war in Valois geblieben.

„Ich will nichts mehr von Paris wissen! Man soll mich zufrieden lassen! Ich weiß erst jetzt, wie schön das Leben sein kann, wenn man von früh bis spät arbeiten muß. Ich verzichte auf alles, was mir einst gehört hat! Ich will keinen Schmutz und keine Toiletten — es kann alles in Paris bleiben!“

Als Prinz Cahor einsah, daß es sich bei seiner Frau wirklich nicht um eine Spielerei handelte, sondern um ihr innerstes Menschentum — da gab er sie frei.

Der Bauer Pierre, den man zuerst wegen „Entführung“ verurteilen wollte, wurde freigesprochen, da die Prinzessin immer wieder erklärte, daß sie völlig freiwillig dem Pierre in die Höhle gefolgt sei, daß der Plan von ihr ausgegangen sei — und daß sie gewillt sei, bis zum Äußersten für ihr Glück zu kämpfen.

Das feudale Auto mit dem großen Schrankkoffer verschwand aus Valois. Zurück blieb die Prinzessin — die aber ihre neunzackige Krone abgelegt hatte, um Bäuerin zu werden. Das ganze Dorf nahm an der Hochzeitsteil teil...

Und dann schließt sich der Vorhang über diesem Film, den das Leben schrieb. Ob die Prinzessin nun restlos glücklich ist? Ob sie noch Sehnsucht hat nach dem Palais und den Bridgpartien der Pariser Zeit? Wer weiß es — und wen geht es etwas an? Der Sensationsfilm ist zu Ende — was bleibt, ist das Leben!

begann ein Film, den man nicht glauben würde — wenn ihn das Leben nicht selbst geschrieben hätte... „Sie spielen die Garbo glatt an die Wand!“

„Fräulein Thea, da ist schon wieder dieser elegante junge Herr, der schon zweimal da war!“ meldete ein junges Lehrfräulein, und sie machte dabei ein so verschmitztes Gesicht, daß Thea ihr am liebsten die Ohren langgezogen hätte.

Ja, schon wieder dieser nette junge Mann — to-misch, noch nie im Leben hatte sich Thea für einen Herrn so interessiert wie für diesen da — und dabei hatte sie doch schon verschiedene Heiratsanträge abgewiesen! Man mußte vorsichtig sein mit den Männern, besonders wenn man die Inhaberin eines gutgehenden Friseurjalon war — da witterten die Männer immer die gute Partie.

Aber mit diesem Mann war es anders. Er war ihr noch mit keinem Wort zu nahe getreten — im Gegenteil. Sie hatten nur streng geschäftlich miteinander gesprochen! Fräulein Thea wurde ein wenig rot, als sie dem jungen Mann jetzt gegenüberstand.

„Was haben Sie auf dem Herzen, Herr Brent?“ Herr Brent sprach nur gebrochen Schwedisch — aber immer noch genug, daß Thea ihn gut verstehen konnte.

„Also, wie gesagt: Fräulein Thea, Sie müssen zum Film! Bitte, keine Widerrede — Sie haben das typische Filmgesicht! Fabelhaften nordischen Typ — Sie spielen die Garbo glatt an die Wand! Jawohl — die Garbo ist abgesetzt, wenn Sie kommen!“

(Wird fortgesetzt.)



Die nationalen Truppen in Burgos

Die nationalen Truppen befinden sich auf dem Vormarsch nach Madrid. Die Truppenteile setzen sich zum Teil aus Fremdenlegionen und Marokkanern zusammen, die unser Bild bei dem Durchzug durch Burgos, dem Sitz der nationalen Regierung, zeigt



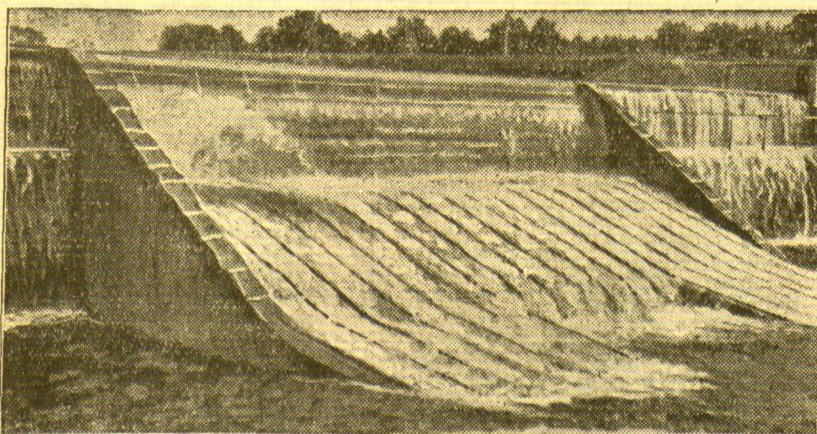
Ein Bild aus der Kampagne westlich von Madrid

Diese Marzistin überprüft mit dem Gewehr im Arm den Passierchein eines Autofahrers auf der Landstraße von Navalmoral



Der Alcazar in Toledo in Brand geschossen

Schon seit vielen Wochen verteidigen sich in der Burg Alcazar in Toledo nationale Truppen gegen eine starke Uebermacht. General Franco ließ den eingeschlossenen jetzt durch Flugzeuge Lebensmittel und Medikamente abwerfen und mitteilen, daß ihre Belagerung bevorsteht. Dieses Bild zeigt einen Teil des Alcazar kurz nachdem er durch die Geschütze der Regierungstruppen in Brand geschossen war



Links: Das erste Unterwasser-Kraftwerk der Welt in Pommeren. Bei Belgard in Pommeren wurde das erste Unterwasserkraftwerk der Welt eingeweiht, dessen Kosten um eine Million Mark niedriger sind als bei den bisher bekannten Kraftwerken und dessen Stromerzeugung trotzdem bedeutend höher ist. Das Werk befindet sich an der Verlant bei Kollin. — Mitte: Einzigartige Sowjetartillerie erschossen. Die 16 in dem Moskauer Verhörprozess zum Tode verurteilten Mitglieder der Sinowlew-Kamenev-Gruppe wurden im Vorprogramm des Dienstags erschossen. Unser Bild zeigt links Sinowlew und rechts Kamenev. — Rechts: Im kommenden Jahr Krönungsfeier in England wie noch nie. Im nächsten Jahr werden in England die Krönungsfeierlichkeiten für König Eduard VIII. stattfinden, die ein Ausmaß erhalten, wie man es noch nie erlebt. In den Jahnenfabriken Londons laufen schon jetzt die Maschinen, um die vielen Flaggen und Wimpel zur Ausschmückung der Straßen fertigzustellen.



Neun Jahre Zuchthaus für ein „Nachtgespenst“

Vor der 12. Strafkammer des Berliner Landgerichts hatte sich jetzt der 44 Jahre alte Johannes Janoschka zu verantworten, der unter dem Namen „Berliner Nachtgespenst“ wegen zahlreicher Einbrüche berüchtigt bekannt geworden war. Rund 150 Straftaten wurden ihm zur Last gelegt. Mit ihm ist seine „Freundin“, die 41 Jahre alte Frieda Krudt, angeklagt.

Janoschka ist namentlich im Berliner Osten in zahlreiche Wohnungen eingedrungen, wobei er Stahl, was ihm in die Hände fiel: Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände, Rundfunkapparate, Toilettengegenstände und vieles andere. Die schönsten Goldschmuckstücke und Juwelen aus seiner Beute schenkte er seiner mitangeklagten Geliebten, die in der Voruntersuchung mit größter Unverfrorenheit erklärte, sie habe angenommen, daß es sich durchweg um Erbsünde von der Mutter ihres Freundes handele. Neben kostbaren Brillantohrgehängen und Ohrringen, mit Perlen und Rubinen besetzten Ringen und wertvollen, edelsteinverzierten Armbändern, die sie als ihr Eigentum in Anspruch nahm, fand man bei der Geliebten des „Nachtgespenstes“ ein förmliches Warenlager der zusammengekauften Gebrauchsgüter.

Bei seiner Vernehmung gab der Angeklagte einen kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte. Ohne elterliche Zucht und Pflege aufgewachsen, wurde er mit zwölf Jahren das erste Mal straffällig. Er er-

brach zu Hause einen Schrank und stahl daraus Sachen, die seiner Mutter und deren Untermieter gehörten. Die Mutter hatte nun nichts eiligeres zu tun, als ihren Jungen anzuseigen. Er erhielt eine Woche Gefängnis und kam in Fürsorgeerziehung. Hier brach er mehrmals aus. Auch seinen Lehrherrn lief er davon und bestahl sie außerdem. Im Kriege wurde er mehrmals wegen Fahnenflucht verurteilt und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Nach dem Kriege betätigte er sich als Boxer auf Rummelplätzen und als „Nauschmeißer“ in zweifelhaften Lokalen. Er kam immer wieder mit den Gefechen in Konflikt und erhielt nach und nach elf Vorstrafen, von denen die letzte auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht lautete. Der Verdacht der Polizei lenkte sich erneut auf ihn, als er nach seiner Sakzentlassung im Sommer des vergangenen Jahres plötzlich seiner polizeilichen Meldepflicht nicht mehr nachkam.

Die Strafkammer fällt folgendes Urteil: Janoschka erhielt als Gewohnheitsverbrecher wegen fortgesetzten schweren Rückfalldiebstahls neun Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem er unter Polizeiaufsicht gestellt und die Sicherungsverwahrung gegen ihn angeordnet. Frieda Krudt wurde mangels Beweisen freigesprochen.

Sofia, 26. August. (Eltz) Nach einer Meldung des bulgarischen Außenministeriums hat der spanische Gesandte in Sofia mitgeteilt, daß er der Madrider Regierung seinen Rücktritt erklärt und sich der Militärgruppe zur Verfügung gestellt habe.

Vierjähriger Junge macht eine „Entdeckungsreise“

Hamburg, 27. August. In dem Hamburger Vorort Hamm beobachtete ein Polizeibeamter einen 4½-jährigen Jungen, der ziellos durch die Straßen maršierte. Der Beamte fragte den Jungen nach Wohin und Wobin, konnte aber von dem kleinen Wanderer nichts weiter als seinen Namen und die Angabe, daß er in Lübeck wohne, erfahren. Auf der Polizeiwache ergab sich, daß der Junge in Lübeck bereits von seinen Eltern als vermißt gemeldet worden war.

Er war mit anderen Kindern zum Bahnhof gegangen, hatte sich durch die Sperre geschlichen und ist dann in den Zug nach Hamburg gestiegen. Unbeobachtet hat er die Fahrt nach Hamburg mitgemacht und ist auch hier unbemerkt durch die Sperre gegangen, um dann seine Entdeckungsreise in Hamburg aufzunehmen. Er muß in Hamburg stundenlang gewandert sein, ehe er den Vorort Hamm, wo er aufgegriffen wurde, erreicht hat. Das Jugendamt beauftragte die Angehörigen und sorgte für die Heimreise des Burschen.

Aus dem Vergnügen in den Tod

Paris, 27. August. In einer kleinen, eleganten Villa in Paris spielte sich in einer der letzten Nächte ein blutiges Eifersuchtsdrama ab. Vor fünf Jahren verheiratete sich der dreißigjährige Kaufmann Robillard mit der damals erst sechzehnjährigen Marie

Bibault, einer hübschen Blondine, die es liebte, gut zu leben und sich zu amüsieren.

Darin liegt auch der Grund zu dem Drama, das sich hinter den hellen Mauern der kleinen Villa abspielte. Der Mann litt darunter, daß sich seine Frau selten zu Hause aufhielt, sondern alle gesellschaftlichen Ereignisse aufsuchte, um ihrem Vergnügen nachzugehen. Als er jetzt nach einer kurzen Geschäftsreise nach Hause kam, traf er wieder einmal seine Frau nicht an. Als Frau Robillard in den späten Abendstunden zurückkam, entstand zwischen dem Ehepaar ein heftiger Streit, der damit endete, daß der Ehemann der Frau mit einem Dolch die Kopfschlagader durchstach.

Eine Stunde später, nachdem der Mörder die letzten Briefe an seine Angehörigen geschrieben hatte, öffnete er sich die Pulsadern und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Vorher hatte er noch seine Schwester telephonisch gebeten, ihn am anderen Morgen gegen 1/2 Uhr zu wecken. Sie kam auch zur angegebenen Zeit, weckte das Dienstmädchen, das wohl den Streit gehört, aber sich nicht weiter darum gekümmert hatte, und beide Frauen gingen in das Schlafzimmer, wo sie das Ehepaar tot auffanden.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memel; Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Psuillon Martin Kalkas, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hivvs, sämtlich in Memel.

Am Sonntag, dem 23. August, um 7 Uhr morgens, verstarb der Gutsbesitzer, Herr

Maximilian Wolfsohn

Adl. Grünheide

Im Namen der Hinterbliebenen

Nachlaßpfleger K. Klug

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. August um 3 Uhr nachmittags von der Stadt. Leichenhalle aus statt.

Seine Freunde sowie Bekannten, die ihm das letzte Geleit geben möchten, werden freundlichst hierzu eingeladen.

Für die Anteilnahme anlässlich des Todes unseres geliebten Vaters, des Herrn

Israel Salomon

Kaunas

sprechen wir den Angestellten, dem Betriebspersonal und der Belegschaft der Zigarettenfabrik „Yenidze“, sowie allen, die unser gedacht haben, unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Salomon
Memel-Kaunas

Am 26. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unser treuer Mitarbeiter

Herr Otto Braemer

Seit 1898 ist der Verstorbene in unserer Firma tätig gewesen und hat sowohl als Weinküfer und Kellermeister, als auch in späteren Jahren bei der Leitung unserer Filiale gewissenhaft seine Pflicht erfüllt.

Wir werden dem Entschlafenen, der uns die Treue bis in sein Alter bewiesen hat, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Memeler Aktien - Brauerei

Korn- & Likörfabriken

Direktion, technisches, kaufmännisches Personal und Belegschaft

Haus- u. Grundbesitzer!

Am Donnerstag, dem 27. August, 6 1/2 Uhr, findet

eine Versammlung

der Vermieter - Vereinigung des Memelgebietes

im Saale des Victoria - Hotels statt. Dringendes Erscheinen sämtlicher Mitglieder und die es werden wollen, erbeten.

Der Vorstand.

Die Beleidigung die ich der Frau Grete Wewerles angefügt habe, nehme ich zurück. M. J.

Für die Schulden der Antoinette Bendraltené, wohnhaft in Memel, Beilstraße 38. 2. Stock, komme ich nicht auf.

Bendorallts

Auto- Vermietungen

Anruf 4414
Zwei 7-Sig. Limous.
E. Heidrich
Vord. Wallstr. 4

Das für Sonntag, den 30. 8. im Memeler Stadion angelegte
Sußball- und Faustballturnier
unter Beteiligung sämtlicher der Rasensportvereine ange-
schlossenen Vereine

Kann nicht stattfinden

Rasensportvereine des Memelgebietes
Gwidies

Flecken entfernt
Bella Mehring
Wiefenstraße 23.

Anzugstoffe 21 50
original englisch, schwarz,
gestreift und graue Lüne
Lit: 29., 24.—
E. Milner, Fleischbänkenstr. 2

Handgewebe
Kleiderstoffe
und Gardinen

zu haben. Das wird
alle Webarbeit an-
genommen. Zu erit

b. Fr. Diekhäuser
Paradiesstr.

Zwangsvorsteigerung

Sonnabend, den 29. d. Mts., vormittags
10 Uhr, werde ich in der Tilsiter Str. 29
1 Schreibzeug, 1 Schreibtischstuhl, 1 dunkler
Anzug, ca. 550 Siegelsteine, 1 Gipsplatte,
1 Bund Rohrgewebe und 3 Dienrohre
öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung ver-
steigern.
Grigat, Gerichtsvollzieher
in Memel, Budjarger Str. 11.

Moderne Gardinen-Stoffe

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

M. Elbaum Nachf.

Inh Paul Cohn

Geisenkartikel

in
Glas, Porzellan, Kristall etc.
L. Gidansky, Hohe Str.
Nr. 21.

Unterricht

Erteile gründlich, und
billigen
Mandierunterricht
G. Diekhäuser
Paradiesstr.

Auto- Vermietungen

Anruf 4414
Zwei 7-Sig. Limous.
E. Heidrich
Vord. Wallstr. 4

Verkäufe

Wachamer
Hofhund
und guterhalt. Sarm-
onium preiswert
zu verkaufen
Wallstr. 13

Taubenschlag

mit Tauben billig
zu verkaufen
Sattlerstr. 1b

Bekanntmachung!

Wir fordern unsere Belegschaft hiermit auf, die gestern ungeselich niedergelegte
Arbeit sofort wieder aufzunehmen

Wer sich spätestens morgen, Freitag, den 28. d. Mts. zu Beginn
seiner Schicht nicht zur Arbeitsaufnahme meldet, ist entlassen.
Als Entlohnung gilt der bisherige Tarif vom 2. März 1936 mit der
Änderung, daß die gestern bewilligten erhöhten **Alkoholsätze**
für Sacken 12,27 Cent pro Dz.
für Verladen 6,92 Cent pro Dz.

gezahlt werden.

„UNION“ Fabrik chemischer Produkte

Kaufgesuche

1 Auto-
Limousine
5-Sitzer, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Zufchr. u. 599 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücks- markt

Sandgrundstück
b. Memel, auf Bod.
erkl. Gebäude, über-
kompl. totes und leb.
Inventar, mit voller
Ernte zu verkaufen
od. in Stadtgrund-
stück einzutausch.
Preis 40000.— Lit.
zu erfragen an den
Schaltlern d. Blattes.

Stellen-Angebote

Ca. 250 qm
Außenputz
zu vergeben. Zufchr.
u. 602 an die Abfer-
tigungsstelle d. Bl.

Kutscher od. Junge
für Fortshaus sofort
geucht. Me d. am
Sonnabend, d. 29.
v. 10—11 Uhr vorm.
„Theaterklaus“
Neuer Markt

Kräftiger
Laufbursche
geucht. M. Döring
Zungferstr. 7

Friseurin

ab 1. od. 15. geucht.
Date:bit steht eine
Friseur ein richtung
günstig zum Verkauf.
Zufchr. u. 606 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Tüchtige Wirtin oder Stütze

beider Landesprach.
mächtig, für deutsh.
Gutsbushalt bei
Endthünen z. 1.
oder 15. 10. geucht.
Gehaltsanprüche u.
Zeugnisse unter 594
an die Abfertigungs-
stelle dieses Bl. erb.

Lehrmädchen
für d. Wirtshaus t. gef.
E. Podzus
Vollenstr. 7b

Jüngere
Stütze
oder Mädchen
im Kochen u. Backen
erfahren, z. 1. u. gel.
zu erfragen an den
Schaltlern d. Blattes.

Schulentlassenes Mädchen

für vormittags gel.
zu erfragen an den
Schaltlern d. Blattes.

Jüngeres Dienstmädchen

für tagsüber von 10.
geucht.
Kistim, Holzstr. 4

Stellen-Gesuche

Ehel. Mädchen
sucht Aufwart-
stelle v. 10. od. spät.
Zufchr. u. 598 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Anständiges ehrliches arbeitsames

Mädchen
sucht Stelle v. 1. 9.
Zufchr. u. 604 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Sonniges nett
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Martens
Töpferstr. 8

Mietsgesuche

2-3-
evtl. auch
4-Zimmer-Wohnung
geucht. Zufchr. unt.
597 a. d. Abfer-
tigungsstelle d. Bl. erb.

1 1/2- bis 2-Zimmer-Wohn.

von eins. Dame zum
1. Okt. oder spät. gel.
Zufchr. m. Preisang.
u. 607 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

MÖBEL

in guter Qualität
bei billigster Preisberechnung
gegen kleine
An- und Abzahlungen

GEBR. EGLIN

gegr. 1882 Tel.-Nr. 4224
Mühlentorstrasse 108/109

Capitol

Ab Donnersta-
6 und 8 1/2 Uhr
Volkstage: unt. 1.—, ob. 1.50 Lit
Das neue, große Doppelprogramm:
Der neue Farbtonfilm
mit deutschem Dialog

Die Tempeltänzerin

in tönender Fassung
In „Bali“, dem sonnigen Eiland der
Südsee, der „Heimat des Glücks“,
spielt dieser in seiner Schönheit
fast unvergleichliche Film. Her-
liche bunte Bilder, phantastische
Szenen vom Erntedankfest, dem
Tempel Tampaksiring, Schöne
Frauen — Hinreißende Liebes-
szenen — Orientalische Musik und
Tänze. Dazwischen die dramati-
sche Handlung einer Liebestragödie
zwischen zwei bildhübschen Schwe-
stern mit allen Freuden und Lei-
den — und schließt mit tragischem
Ausgang

Ein Film voll Schönheit und Span-
nung — Als Farbtonfilm beson-
ders reizvoll

Dazu
Harald Lloyd
in dem neuen, deutschsprachigen
Lustspiel

Ausgerechnet Weltmeister

Der beste Harald-Lloyd-Film — Die
große Ueberraschung am Broad-
way — Das Komischste seit Jah-
ren — Jeder Scherz kommt aus
dem Herzen — Alles rast, quetscht,
wälzt sich vor Lachen.
Einen so lustigen Film haben Sie
noch nicht gesehen!

4 bis 500 qm Fabrikationsräume

zum 1. 10. 36 gesucht. Angebote u. 570
an die Abfertigungsstelle dieses Bl. erbet.

2-3-Zimmer-Wohn.

mit Bad im Zentr.
der Stadt per 1. 9.
resp. 1. 10. geucht.
Zufchr. u. 609 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Ungelettert sucht u.
1. Okt. ein sep. gut
möbl. Zimmer

mit voller Pension im Zentr. der Stadt.

Zufchr. u. 608 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

mit Pension f. Herrn
ab 1. Sept. geucht.
Zufchr. u. 595 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Volle Pension

für 3 Schüler in bef.
länd. Hause geucht.
Zufchr. u. 596 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Schluß der Anzeigen-Annahme

für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Eine Ueberschreitung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht angängig.